

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringenslos monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltene Zeitspalt mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 156.

Dresden, Sonnabend den 10. Juli 1915.

26. Jahrg.

Gefangenen-Bebehandlung in Frankreich. — Die deutsche Lusitanianote. — Die Blodierung der griechischen Küste. — Türkische Erfolge bei Bafforah.

Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

III.
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das vorläufige Ziel des Einmarsches in Rußland war, die Dnipro-Linie zu besetzen und Sibau zu nehmen. Es ist erreicht worden und kann jetzt als abgeschlossen betrachtet werden. Unsere Stellungen sind dort sehr stark ausgebaut. Die weiteren Absichten müssen noch im Dunkeln bleiben. Aber schon mit den bisherigen Erfolgen können wir außerordentlich zufrieden sein. Die deutschen Truppen haben nicht nur im Marschieren und im Kampf gegen einen feindlichen weit überlegenen Feind hervorragendes geleistet, sondern auch einen schönen und wertvollen Teil des russischen Bodens besetzt.

Von besonderem Wert war in wirtschaftlicher Hinsicht natürlich die Einnahme des großen Handelshafens Sibau. In den Speichern dort haben wir ansehnliche Mengen von Exportwaren gefunden, die uns sehr willkommen kamen und den Ernährungsvorräten der russischen Flotte zum Trost maniert nach Deutschland beschafft werden. In Schanz- und Werkszeugen fand sich der Bedarf für eine ganze Armee. Die Fabrik, in der es hergestellt wird, wird vom deutschen Gouvernament weiterbetrieben, ebenso werden in Sibau jetzt für unser Heer angefertigt: Ritten, Geschütze, Stacheldraht. Eine Sattlerei und eine Weberei sind im Gange; schließlich eine große Metzgerei zur Versorgung der armen Bevölkerung mit Milch. So leisten die Deutschen auch hier oben eine vorzügliche Organisationsarbeit, die sich selbst auf das Finanzwesen erstrecken muß, das infolge der mangelhaften Vorkriegsorganisation der russischen Regierung an völligen Zusammenbruch war. Die Stadt Sibau hat allerdings ausgedehnt, die als Zahlungsmittel dienen; die Dnipro-Bank behält die Requisitionsbefugnisse mit 10 vom Hundert. Der Stadt ist keine Kontribution auferlegt worden, sie hat nur Verpflegungszuschüsse an die einquartierten Truppen zu zahlen. Diese werden für ihr kräftiges Verhalten und für ihre Mühen höchlich belohnt. Sie haben wohl von allen Truppen im Osten das angenehmste Leben. Sibau ist eine ansehnliche Stadt und ein prächtiger Badeort mit vornehmen Villen, schönen Anlagen und herrlichem Strand; die Russen, zumal die Beamten, sind meist geflohen.

Der Einfall in Rußland hat uns nicht nur wirtschaftliche Vorteile mannigfacher Art gebracht und ein wertvolles Stück Rußlands in die Hand gegeben, sondern er hat auch militärisch den bedeutendsten Erfolg erzielt, daß der Gegner veranlaßt wurde, starke Kräfte dorthin zu versetzen und dadurch seine Front an anderen Stellen zu schwächen. — Die Zusammenstöße der deutschen und der russischen Kräfte an der Dnipro-Linie haben unter blutigen blutigen Kämpfen stattgefunden. Dabei sind unsere Truppen allmählich von der Tschernie, die mit starken Gegenstößen geführt wurde, zur Dnipro übergegangen.

Aus der ersten Periode sei ein Gefecht herausgegriffen, das für die damaligen Kämpfe an der Dnipro-Linie das wichtigste und das vorbildlichste Zusammenwirken der drei Hauptwaffen anwies. Die Russen, die auf den Besitz der Dnipro-Stellung und besonders des für die beiderseitigen Straßennotenpunktes Kossienie den größten Wert legten, führten am 22. Mai eine neue Kampftruppe heran: die aus der Infanterie-Regimenten und der jugendlichen Artillerie bestehende 1. Kavallerie-Schützenbrigade. Diese ging, unterstützt durch die 16. Kavallerie-Division, auf Kossienie los, wurde aber zunächst einen ganzen Tag lang von den Vorposten unserer Kavallerie jenseits der Dnipro aufgehalten. Die Zeit genügte, um ausreichende deutsche Verstärkungen heranzuziehen und einen Gegenstoß vorzubereiten. Am 23. Mai ließen wir den Feind über den Fluß herüberkommen und ließ Kossienie von Norden her näher. Nachts aber wurde der größte Teil unserer Truppen um den westlichen Flügel des Gegners herumgeführt und zum Angriff bereitgestellt. Bis es hell wurde, brach das Verhängnis los. Starkes Artilleriefeuer aus unserer Stellung abwärts von Kossienie ergoß sich auf die russischen Schützen. Gleichzeitig stürzte sich unsere Infanterie auf die Flanke der russischen Stellung und wollte diese auf. Ohne ernstlichen Widerstand zu leisten, flohen die Russen nach der Dnipro zurück, um sich zunächst unserer Artilleriebestellung zu entziehen. Erst im Walde auf dem rechten Ufer des Flusses setzten sie sich wieder fest. Nun machte sich aber der Druck unserer von Süden her vorgehenden Truppen fühlbar. Gleichmäßig griffen Teile unserer Kavallerie von Norden her gegen den Feind an.

Unter diesen Umständen setzten die Russen den Kampf nicht weiter fort. Sie vermochten auch die als Brückenkopf auf dem Westufer fast ausgebaute Stellung nicht zu behaupten. In diesem Anlauf überwand unsere tapferen Truppen die Drahtgitter, und nun stürzten die russischen Massen über das Tal der Dnipro und im westlichen Feuer unserer Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre. Dabei erlitten sie ganz gewaltige Verluste. Zahlreiche Verwundete brachen im Fluß zusammen und ertranken. Aber auch auf den jenseitigen Ufern fanden die Russen keinen Schutz. Hier mußten sie den weiteren Rückzug unter dem stänkenden Feuer unserer Kavallerie fortsetzen, die inzwischen den Fluß überschritten hatte und nun gegen die Rückzugstraße vorging. Wiederum stürzten sich die Verluste.

Es ist begreiflich, daß sich unter diesen Umständen nur Trümmer der russischen Schützen zu retten vermochten. 2500 Gefangene und 15 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Rechnet man die blutigen Verluste hinzu, so haben die Russen mindestens die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt. Die Wegzucht war für längere Zeit geschickungslos und zeigte auch später, als sie mit neuen Mannschaften wieder aufgestellt war, keine rechte Kampfkraft mehr. Unsere Truppen dagegen, die verhältnismäßig geringe Verluste erlitten hatten, zogen fröhlich singend in ihre Stellungen ein. Ihre weitere Entwicklung war sehr begünstigt.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Eingegangen nachm. 2,10 Uhr.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Tagüber war die Gefechtsaktivität auf der ganzen Front gering. Drei französische Angriffe bei Launois (am Südhang der Höhe 631 bei Van de Sapt) scheiterten bereits in unserer Artilleriefeuer. Nachts wurde in der Champagne, nordwestlich von Beaufort-jour-Jerme, ein vorspringender französischer Graben gestürmt; östlich anschließend unternahm wir einige erfolgreiche Sprengungen.

Zwischen Nilly und Apremont fanden vereinzelte Nachtkämpfe statt. Im Priesterwalde verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neuen Stellungen. Seit dem 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Wosel 1798 Gefangene (darunter 21 Offiziere), 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet. Bei Leintrey östlich von Luneville wurden nächtliche Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Osowec wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Seeresleitung.

Ähnliche wohlgezielte Vorstöße gegen den immer von neuem andrängenden Feind haben unsere Truppen mehrfach an der Venta ausgeführt. Am 5. Juni setzte dann eine vom Kommando geleitete Offensivtruppe auf der ganzen Linie ein, die unsere Linien wieder ein beträchtliches Stück vorwärts schob. Wir kamen über die Dnipro hinaus, errangen in hartnäckigen Kämpfen den Übergang über den Windawski-Kanal, besetzten die delfinumschlossene, blutgetränkte Höhe 145 bei Pubie, schoben uns soweit an Schawil heran, daß unsere schweren Geschütze schon in die Stadt hineinreichen und nahmen Ruge, 12 Kilometer nordwestlich von Schawil; am 14. Juni fand diese Operation ihr vorläufiges Ende. Das weitere bleibt abzuwarten.

Die Russen haben in allen diesen Kämpfen ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen gehabt. Dagegen sind sie mit ihrer schweren Artillerie sehr vorzüglich geworden und mit Offizieren sehr knapp. Bezeichnend ist, daß unter 14 000 Gefangenen nur wenige Offiziere waren und kein Geschütz genommen wurde. Das scheint Anzeichen für den Verfall der russischen Heeresmacht auch an dieser Stelle zu sein. Sie sollen beobachtet und verwertet werden.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer heutigen Morgenausgabe: Das unerhörte Urteil, das von einem französischen Militärgericht gegen eine kriegsgefangene deutsche Kavalleriepatrouille, nämlich die Leutnants v. Schierstedt und Graf Strachwitz, zwei Unteroffiziere und zwei Mann, gefällt worden ist, hat seiner Zeit im deutschen Volke einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die unausgesprochenen Bemühungen der deutschen Regierung, das ungerechte Urteil außer Kraft zu setzen, haben leider nicht zum Ziele geführt. Der einzige Erfolg aller Verhandlungen war, daß Leutnant v. Schierstedt aus La Rochelle, wo er mit anderen zum Abtransport nach Guyana bestimmten Sträflingen untergebracht war, zu den übrigen Mitgliedern der Patrouille in das Zuchthaus nach Riom kam und daß schließlich beide Offiziere und die vier Leute gemeinsam aus dem Zuchthaus in das Militärgefängnis übergeführt wurden. Die deutsche Regierung hat es nicht länger hinnehmen zu können geglaubt, daß tapfere deutsche Offiziere und Soldaten, die ihre militärische Pflicht treu erfüllt haben, nicht nach Willkür wie eheliche Kriegsgefangene, sondern gegen das Völkerrecht wie Verbrecher behandelt werden. Sie hat daher an die französische Regierung die Forderung stellen lassen, daß die Mitglieder der Patrouille unverzüglich in Kriegsgefangenenlager übergeführt und daß sie dort wie unbestrafte Kriegsgefangene mit solchen gemeinsam untergebracht und behandelt werden. Da diese Forderung nicht erfüllt worden ist, sind nunmehr auf Anordnung der deutschen Seeresleitung sechs kriegsgefangene französische Offiziere in das Militärgefängnis übergeführt worden, wo sie in genau derselben Weise, wie die Mitglieder der Patrouille Schierstedt untergebracht und behandelt werden. Etwaige Verschärfung in der Lage der deutschen Gefangenen würde auch den sechs französischen Offizieren gegenüber zur Anwendung kommen.

Die Vorstöße im Westen.

Das Gesamtbild hat sich zwischen Meer und Vogesen in den letzten Tagen nur wenig verschoben. Was sich aber zu unserer Gunsten drehen läßt, ist unser erfolgreicher Vorstoß

hatwegs Nilly-Apremont, wo wir anderthalb Kilometer der feindlichen Stellung durchbrachen. Bekanntlich belagerten wir seit vielen Monaten in dem Brückenbof von St. Mihiel einen trefflichen Übergang über die Maas. Der Raum von Nilly und Apremont bildet das nach Süden gebogene Knie unserer Stellung an der Maas. Von dort führt unsere Front nach Nordosten zurück über den Priesterwald auf die Grenze südlich Weg zu. Jeder Geländezugewinn am östlichen Maasufer bedeutet einen Erfolg, darüber ist sich die französische Seeresleitung klar, und deshalb ließ sie Tag und Nacht gegen unsere neueroberte Position anlaufen. Starke Verluste auf ihrer Seite und über 400 Gefangene sind das Ergebnis.

Ein zweiter deutscher Erfolg ist das Treffergebnis unserer weittragenden Geschütze gegen die englischen Seeresmagazine in Arras und den Artilleriebeobachtungsstand des Feindes auf der Kathedrale des Ortes. Diese Geschütze haben den Feinden bereits durch Beschädigung der rückwärtigen Verbindungen bei Dover in schweren Schaden zugefügt und bilden augenblicklich die Belagerung von Paris und London. Man bringt unsere weittragenden Kanonen mit der Frage der Invasion in England in Verbindung. Der Feind möchte wissen, ob wir daran denken, jenes unheimliche Kaliber, das auch auf riesige Entfernung noch Präzisionswaffe bleibt, bei Calais aufzustellen, um zur englischen Küste hinüberzuschießen.

Blättermeldungen aus Paris zufolge verlangte der Deputierte Fabre bei der gestrigen Interpellation in der Kammer den Rücktritt des Kriegsministers Willebrand. Ministerpräsident Viviani ergriff das Wort zu einer Berichtigung Willebrands und stellte die Vertrauensfrage. Das Haus nahm die Vertrauensfrage an.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Die Antwort der Kaiserl. Deutschen Regierung auf die amerikanische Note vom 10. Juni d. J. ist gestern überreicht worden; sie lautet im wesentlichen wie folgt:

Die Kaiserl. Regierung hat mit Genehmigung aus der Note entnommen, wie sehr es der Regierung der Vereinigten Staaten am Herzen liegt, die Grundsätze der Menschlichkeit auch im gegenwärtigen Kriege verwirklicht zu sehen. Dieser Appell findet in Deutschland vollen Widerhall.

Dennoch hat es die Kaiserl. Regierung begrüßt, daß die amerikanische Regierung in ihrer Note vom 15. Mai d. J. selbst daran erinnert hat, wie sich Deutschland in der Behandlung des Seerechts seit von den Grundsätzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit hat leiten lassen. In der Tat haben seit der Zeit, wo Freibeuter den Handels- und Handelsvertrag vom 10. September 1785 zwischen Preußen und der Republik des Westens vereinbarte, deutsche und amerikanische Staatsmänner im Kampfe für die Freiheit der Meere und für den Schutz des friedlichen Handels immer zusammengestanden. Bei den internationalen Verhandlungen, die später zur Regelung des Seerechts geschlossen wurden, hat Deutschland und Amerika gemeinsam für fortschrittliche Grundsätze, insbesondere für die Abschaffung des Seerechts, bestrebt, sowie für die Wahrung der neutralen Interessen eingetreten. Die Kaiserl. Regierung beglückt die beständige Hoffnung, daß es beim Eintritt des Friedens oder sogar schon früher gelingen wird, das Seerecht in einer Weise zu ordnen, die die Freiheit der Meere verbürgt, und die sich mit Dank und Freude begrüßen, wenn sie dabei Hand in Hand mit der amerikanischen Regierung arbeiten kann.

Wenn im gegenwärtigen Kriege je länger je mehr die Grund- sätze durchdringen werden...

Deutsche Regierung keine Schuld

Daran, der amerikanischen Regierung ist es bekannt, wie von vorn- herein und in steigender Rücksichtslosigkeit Deutschlands Gegner...

Notwehr für unsere nationale Existenz

und um eines dauernd gesicherten Friedens willen. Den erklärten Absichten unserer Flotte...

Mit erschreckender Deutlichkeit zeigt der Fall der Lusitania, zu welcher Verletzung von Menschleben die Art der Regie- rung...

Die Kaiserl. Regierung wiederholt daher die Versicherung, daß amerikanische Schiffe...

Im unvorhergesehenen, bei der Seekriegsführung der Gegner Deutschlands mögliche Gefährdungen amerikanischer Passagierdampfer...

Zur Schaffung ausreichender Reisegelegen- heit für amerikanische Bürger...

Die Kaiserl. Regierung glaubt annehmen zu dürfen, daß auf diese Weise ausreichende Gelegenheiten für amerikanische Bürger...

Sollte sich jedoch die Erwerbung neutraler Passagierdampfer für die amerikanische Regierung...

Man kann hoffen, daß diese Note dazu führen wird, daß sich die Ordnung in Amerika, die wegen der Lockerung der Aufsicht...

Die Kämpfe bei Krasnik.

Von dem österreichisch-ungarischen Generalstab wurde am 9. Juli gemeldet:

Die allgemeine Lage im Nordosten ist unverändert. In Rußisch-Polen wird auf den Höhen nördlich Krasnik...

Westlich der Weichsel wurden alle genommenen russischen Vorstellungen abgelehnt.

Das amtliche russische Blatt Rußi Tsubalid gibt nunmehr zu, daß die allmähliche Räumung Warschaws angeordnet ist...

General Kuski, der vor einiger Zeit wegen Unstimmig- keiten mit dem Großfürsten Nikolai...

Russischer Generalstabsbericht.

Petersburg, 9. Juli. Der Generalstab des Generalstabs gibt bekannt: In der Nacht des 7. Juli griff der Feind erfolglos unsere Stellungen am Bahnhof von Kurajewo an...

Abflauen der Kämpfe am Tonzo.

Im Arn-Gebiete herrschte gestern Ruhe. Am Brücken- kopf von Görz wurden zwei schwächliche Angriffe der Italiener abgewiesen...

Die schweren Verluste der Italiener an der Monzofront werden von der in Lugano angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bestätigt...

Die italienische Heeresleitung ist bei dieser Sachlage natürlich in keiner erquicklichen Lage. Die Monzofront, das Monte Nero-Gebiet...

Die stark gedrückte Stimmung in Italien kommt in den Zeitungen mehr und mehr zum Ausdruck. Der Corriere della Sera...

Der österreichische Generalstabsbericht vom 9. Juli: An der küstennäheren Front herrschte gestern ver- hältnismäßige Ruhe. Ein italienischer Flieger wurde bei Görz...

Im Berichte der italienischen Heeresleitung heißt es: Im Daonetal, in Kärnten und am Großen Wal wurden sämt- liche Angriffe zurückgeschlagen...

Wo ist die Flottenbasis?

Venedig, 9. Juli. Die Rega Navale Nazionale setzt eine Prämie von 5000 Lire aus für die Entdeckung der Flotten- basis der feindlichen Unterseeboote...

Französische Flieger verteidigen Venedig.

Amsterdam, 9. Juli. Eine Meldung des Echo de Paris aus Venedig besagt, daß die Stadt augenblicklich von einer französischen Luftflotte...

Verlängerung der Zeichnungsfrist auf die italienische Kriegs- anleihe.

Bern, 9. Juli. Die Schweizerische Depeschagentur gibt folgende Meldung des Corriere de la Sera wieder: Der Termin zur Zeichnung...

Torpedierte Schiffe.

Der 4769 Tonnen große, der englischen Wilsonlinie ge- hörende Dampfer Midco ist, wie das Reuterbureau aus Hull meldet, in der Nähe von Nord-Shottland torpediert...

Das Reuterbureau meldet aus Queenstown: Der briti- sche Dampfer Marion Lightbody, mit Nitrat von Chile...

Der dänische Dreimastkahn Ellen, der am 2. Juli von Lönbyerg in Norwegen mit einer Holzladung nach Liverpool abgegangen war...

Streik in einer Munitionsfabrik.

London, 9. Juli. In der großen Munitionsfabrik von Laird bei Sheffield sind die Arbeiter in Ausstand getreten. Die Fabrik stellt Munition für den Staat her...

Eine englische Schlappe in Mesopotamien?

Konstantinopel, 9. Juli. Nach Privatnachrichten aus Bag- dad haben die türkischen GIs und Devret, die auf persischem Gebiet...

Erfolge bei Sedbil-Wahr.

Der Bericht des Hauptquartiers sagt von der Darbanelle- front: Am 7. Juli kein wichtiges Ereignis bei Ari-Burnu. Bei Sedbil-Wahr...

Die Wiedering der griechischen Küste.

Wie der Wukrester Staats aus Saloniki meldet, greift die gesamte griechische Presse, auch die russische, England wegen der Wiedering der griechischen Küste an...

Der Krieg in Südwestafrika.

Berlin, 10. Juli. Ueber den Krieg in Deutsch-Südwestafrika liegen folgende Meldungen aus englischer Quelle vor: Kapstadt (Reuter). Ein amtliches Telegramm aus Pretoria...

Nun, 8. Juli. Eine Nachprüfung dieser Reuter-Meldungen ist augenblicklich von hier aus nicht möglich...

Fragmentary text from the right edge of the page, including 'Sonntag', 'Die', 'August 1915', 'September', 'Oktober', 'November', 'Dezember', 'Januar 1916', 'Februar', 'März', 'April', 'Munition', 'Teil von die', 'etwas größer', 'Das', 'verfügbaren', 'hohen Preisen', 'lieberrichtig', 'geprochen', 'Regierung', 'die', 'starke', 'stoff', 'Nahrung', 'Mittel', 'ist', 'glaubten', 'sich', 'der', 'Unkenntnis', 'ein', 'Teil', 'dieser', 'war', 'geworden', 'kommen', 'hat', 'man', 'rechnet', 'bis', 'wieder', 'auf', 'den', 'März', 'des', 'Schweins', 'weil', 'alle', 'Munition', 'meist', 'der', 'Lagen', 'im', 'hundert', 'die', 'gegründet', 'hat', 'fleisch', 'verkauf', 'an', 'zwei', 'Tagen', 'in', 'beseitigt', 'wird', 'Vorbereitung', 'Österreich', 'ist', 'bereits', 'durch', 'fleisch', 'bedarf', 'einkauf', 'des', 'Krieges', 'verständlich', 'die', 'Unterstützung', 'ausreichend', 'ist', 'wird', 'als', 'ein', 'schließen', 'Der', 'Vor', 'reichen', 'Verat', 'not', 'bestimmte', 'getreide', 'und', 'Wirtschafts', 'Industrie', 'er', 'Bevölkerung', 'in', 'Schiff', 'preise', 'und', 'zu', 'halten', 'in', 'die', 'M', 'der', 'feindlich', 'in', 'Gegenwart', 'weisen', 'werden', 'können', 'wird', 'und', 'der', 'Gierfe', 'Der', 'Laba', 'ss', 'Der', 'Saale', 'und', 'St', 'Versteigerung', 'zugänglich', 'get', 'mit', 'der', 'größt', 'Die', 'des', 'anderen', 'kriegs', 'nehmen', 'und', 'm', 'über', 'sichtlich', 'h', 'Vor', 'schlag', 'unfer', 'nicht', 'reich', 'is', 'antworten', 'is', 'die', 'Waffen', 'die', 'Grenze', 'daß', 'die', 'briti', 'der', 'deutschen', 'nicht', 'nur', 'die', 'n', 'sich', 'Wartel', 'der', 'Arbeit', 'Denn', 'aber', 'die', 'so', 'find', 'wir', 'd', 'Arbeit', 'par', 'Samp', 'agn', 'beide', 'folgt', 'Der', 'stein', 'Die', 'Ger', 'Unter', 'schub', 'd', 'Stimme', 'Fabel'

† Pretoria, 10. Juli. Die deutschen Truppen in Südwestafrika, die sich ergeben haben, betragen 204 Offiziere, 3166 Mann mit 37 Feldgeschützen und 22 Maschinengewehren.

Die Heilerfolge bei Verwundeten.

Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heeresgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Heeres kamen in Abgang, berechnet auf je 100 des Abganges, als:

Table with columns: Monat/Jahr, dienstfähig, gestorben, anderweitig. Rows include August 1914, September, Oktober, November, Dezember, Januar 1915, Februar, März, April, and Durchschnitt August 1914 bis April 1915.

* Anderweitig = Dienstunbrauchbarkeit, Beurlaubung. Ein Teil von diesen Deuten hat später die Dienstfähigkeit wieder erlangt, so daß die Zahlen der als „dienstfähig“ Entlassenen in Wirklichkeit etwas größer als angegeben sind.

Deutsches Reich.

Die Ursachen der Fleischteuerung.

Das Berliner Tageblatt hat eine Umfrage unter Sachverständigen veranstaltet, um die Ursachen der enorm hohen Preise, die für Schweinefleisch bezahlt werden müssen, herauszufinden. Die Hauptursache ist die Verringerung der Produktion...

Vom Städtetag.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat seine umfangreichen Beratungen beendet. Mit Rücksicht auf die neue Bundesratsbestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Brot...

Parteiangelegenheiten.

Der Labour Leader zum Aufruf des Parteivorstandes.

Der Labour Leader druckt den Artikel von Bernstein, Haase und Kautsky vollständig und aus dem Manifest des Parteivorstandes denjenigen Teil ab, der bis zum 1. Juli zugänglich geworden war.

Die deutschen Sozialisten erwarten von den Sozialisten der anderen kriegführenden Länder, daß sie eine ähnliche Aktion unternehmen, und wir hoffen, sie werden nicht vergebens sein.

Bernstein und Kautsky über ihren Aufruf.

Die Genossen Bernstein und Kautsky, die zum Unterschied von Haase im Parteiausschuß nicht Sitz und Stimme haben, überließen dieser Körperschaft, die in der

vergangenen Woche tagte, die nachfolgende Erläuterung zu dem in der Leipziger Volkszeitung mit ihren und Haases Unterschriften veröffentlichten Artikel:

Wir erklären, daß dieser Artikel das Ergebnis eines Meinungs-austausches ist, der lediglich zwischen den beiden Unterzeichneten und dem Genossen Haase stattgefunden hat.

Den von einigen erhobenen Vorwurf, daß wir damit eine Sonderaktion vollzogen hätten, die eine Spaltung der Partei bedeute, müssen wir als grundlos zurückweisen.

Jur Sache selbst merken wir in Kürze folgendes: Die entscheidende Jurisdiktion aller Anwesenheitsbestrebungen in unserer Partei, in den Angelegenheiten des Parteivorstandes und der Fraktion, ist dem Parteivorstand vorbehalten.

Es wird vielmehr für die Zukunft der Partei sehr viel davon abhängen, wie sich die Fraktion weiterhin gegenüber den Ansprüchen der demokratischen Parteien und der Regierung verhalten wird.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Unterzeichner des Artikels mit ihrem Vorgehen den Interessen der Partei dienen wollten. Aber auch mit der obigen Erklärung wird die unerfreuliche Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß — wie es die Erklärung des Parteivorstandes formuliert — „der Genosse Haase, der das Amt eines Vorsitzenden der Partei und der Reichstagsfraktion in seiner Person vereinigt, in keiner der beiden Körperlichkeiten Anträge auf eine Aktion im Sinne seines Anfrufs gestellt oder irgendeine Mitteilung von der Absicht seines Vorgehens gemacht hat“.

Nach einer Antwort Herzogs.

In seiner Cuivre Sociale vom 8. Juli ergreift Herzog nochmals das Wort zum Haase-Kautsky-Bernstein-Artikel und schreibt, ergerlich wie immer: „Der Plan der deutschen Sozialdemokraten ist klar: Sie rechnen auf die Kriegsmüdigkeit des französischen Sozialismus und dessen bekannnten Absicht vor einem Erörterungsstreik.“

Dresdner Polizeibericht vom 10. Juli.

Handelskassendiebstahl trieben in der letzten Zeit in den Abendstunden in der Nähe des Großen Gartens ihr Unwesen. Auf der verläufigen Südbahnhofe lauzieren sie alleingehende Damen auf und entziehen ihnen gewaltsam die Handtaschen.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 11. Juli.

Wachsende Winde, zeitweise Trübung, zu warm, Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Veränderungen. Wetterlage: Das westliche Hoch hat sich zurückgezogen, während sich die nördliche Depression etwas vertieft hat.

Letzte lokale Nachrichten.

Selbstmordversuch.

Mit einer schweren Schußwunde am Kopf wurde heute nacht gegen 12 Uhr auf Döllinger Platz in der Nähe des Lustbades ein junger, in der Gambimusstraße wohnhafter Handlungsgehilfe bewußtlos aufgefunden.

Mit Bewußtsein an vergeblich versuchte sich in den gestrigen Abendstunden eine Postbotenbefreiterin in ihrer in der Tharandter Straße gelegenen Wohnung, als ihr Mann nach Hause kam, fand er sie bewußtlos vor.

Telegramme.

Frankösischer Seebericht.

† Paris, 10. Juli. Der amtliche Kriegsbericht von gestern Abend lautet: Der Tag war auf der Gesamtheit der Front verhältnismäßig ruhig. Es ist keine Infanterie-Aktion gemeldet worden. Der Feind fuhr fort, Arras mit großkalibrigen Granaten zu beschützen.

† Paris, 10. Juli. Der gestern nachmittag ausgegebene Seebericht lautet: Vom Meer bis zur Küste sind keine Schiffe im Laufe der Nacht nur geringfügig lebhafter Artilleriekampf um

Souchez. Langsame, aber andauernde Beschließung von Arras. Festige Kanonade zwischen Oise und Aisne auf dem Plateau von Roubaix. In der Champagne Winternsturm. In den Argonnen Gewehr- und Geschützfeuer ohne Infanterieaktion. Zwischen Maas und Mosel war die Nacht beweglich. Zwischen Fronten und dem Brieuxerwald eroberten wir durch Kampf mit Handgranaten etwa 150 Meter bei am 4. Juli verlorenen Schützengraben zurück. Bei Arras-les-Bains griff der Feind abends auf einer Front von etwa 500 Meter nach einer Beschließung mit Lufttorpedos und nach Schleiern von brennenden Flüssigkeiten an. Nachdem es den Deutschen gelungen war, in unserer vorbereiteten Stellung Fuß zu fassen, wurden sie durch einen sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen. Es gelang ihnen nur, sich in einigen Stücken unserer vorbereiteten Schützengraben zu behaupten. In den Argonnen im Gebiet von Van-de-Sapt und von Fontenelle trugen wir bemerkenswerte Erfolge davon. Nachdem wir den Feind aus dem Teil unserer früheren Schützengraben vertrieben hatten, den er am 22. Juni eingenommen hatte, bemächtigten wir uns der ganzen deutschen Verteidigungsanlage vom Hügel südlich von Fontenelle bis zur Straße Launois-Rogemont. Der Gesamtgewinn stellt einen Fortschritt von 700 Meter Tiefe auf einer Front von 800 Meter dar. Wir nahmen 19 Offiziere, darunter einen Bataillionsführer, zwei Leutnants und 767 unverwundete Soldaten, die verschiedenen Bataillionen angehörten, gefangen. Unsere Ambulanzen nahmen einen Offizier und 32 verwundete deutsche Soldaten auf. Wir erbeuteten ein 37-Millimeter-Geschütz, zwei Maschinengewehre, mehrere Bombenwerfer und Munition in großer Menge. Seit Tagesanbruch beschloß der Feind festig die Stellungen, die er verloren hat.

Austausch von Sanitätsmannschaften.

Paris, 9. Juli. Der Temps veröffentlicht eine halbamtliche Note, die besagt, daß die französische Regierung beschloßen habe, die gefangenen deutschen Sanitätsmannschaften in Frankreich zurückzuhalten, weil die französischen Sanitätsmannschaften, die von der deutschen Armee gefangen wurden, im allgemeinen in deutscher Gefangenschaft gehalten wurden. Die letzten Unterhandlungen hierzu seien nunmehr abgeschlossen.

Angriff auf einen russischen Dampfer.

† London, 10. Juli. Londs meldet aus Peterhead: Der russische Dampfer Anna (2000 Tonnen groß), von Archangel nach Hull unterwegs wurde durch ein deutsches U-Boot angegriffen. Die Besatzung wurde in Peterhead gelandet. Das Schiff treibt noch und bildet eine Gefahr für die Schifffahrt.

Englisch-französische Zusammenkunft in Calais.

† London, 10. Juli. Das Pressebureau teilt mit, daß Premierminister Asquith, Lord Balfour, Lord Curzon und Balfour am Montag von England abreisen, um am Dienstag in Calais mit Bidault, Delcassé, Milbrandt, Kugonagnew, Thomas und Joffe eine Besprechung abzuhalten. Auch General French werde daran teilnehmen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 9. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Sakaussfront wurde der Angriff einer starken feindlichen Abteilung, die die Kavallerie des Feindes auf ihrem Rückzuge am linken Flügel des Feindes, blutig zurückgeschlagen. Der Feind hatte mehr als 100 Tote und ebensovielen Verwundete. Unsere Kavallerie verfolgte die Russen. — An der Dardanellenfront brachte unsere Artillerie dem Feind bei Ari-Burnu Verluste ab. Wir bestanden fest, daß der Feind eine große Zahl Verwundeter fortgeschafft. Bei Seddik-Bahr wurde der Versuch eines feindlichen Bombenangriffs gegen einige Gräben unserer rechten Flügels mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

In der vergangenen Woche sank aus unbekannter Ursache ein großes Schiff im Suezkanal, was zur Einstellung der Schifffahrt im Kanal führte. — An der Front von Teal wurde am 7. Juli im Kampfe zwischen einem Geschwader von feindlichen Kanonenbooten, die von Vassora auf dem Ägypten herangefahren waren, und unseren Kanonenbooten das feindliche Geschwader schwer beschädigt und von zwei Booten weggeschleppt. Wir erlitten keine Verluste.

Bombenattentat auf den Sultan von Ägypten.

† Alexandria, 10. Juli. Reuters. Als der Sultan gestern früh zum Gebet fuhr, fiel eine Bombe aus einem Fenster vor die Pferde, die jedoch nicht explodierten. Der Täter entkam. Der Sultan wohnte dem Gottesdienste bei und machte mittags seinen gewöhnlichen Spazierritt.

Die Munitionsherstellung in Rußland.

Petersburg, 10. Juli. Das Zentralkomitee für Kriegsbedarf hat beschloßen, die Regierung zu ersuchen, Munitionshersteller dem Kriegsdienst zu befreien sowie die kriegswichtigen Juden und andere übliche Bombenwerfer zur Herstellung von Munition heranzuziehen und hierfür ihnen Freizügigkeit zu gewähren.

Unfälle bei der U. C. G.

† Berlin, 9. Juli. Bei einem am letzten Montag vormittag in den Räumen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Kolonnenstraße stattgefundenen Unfälle ist, wie jetzt bekannt wird, niemand ums Leben gekommen. Vierzehn Personen, nämlich drei männliche und elf weibliche, wurden schwer verletzt nach Krankenhäusern übergeführt. Dreißig Personen wurden leicht verletzt und konnten sich in ihre Wohnungen begeben, wo ihre weitere Behandlung erfolgt. Der Schaden dürfte verhältnismäßig gering sein. In dem Betriebe sind keine Störungen eingetreten.

Sier Kinder verbrannt.

Solligenhüt (Sachsen), 9. Juli. Spielende Kinder verurachten in Bernerode heute einen Scheunbrand. Vier Kinder fanden den Tod in den Flammen.

Dampferbrand.

London, 9. Juli. Ein drahtloses Telegramm meldet, daß der Postdampfer Minnehaha, der Sonntagabend Newport verlassen hatte mit Ladung für London, auf hoher See in Brand geraten sei. Die Besatzung verließ das Feuer zu bekämpfen. Weitere Nachrichten sind bisher noch nicht eingetroffen. Das Schiff ist im Jahre 1900 gebaut und hat eine Wasserdrängung von 18 000 Tonnen, es gehört der Atlantic-Transport-Company in London.

Explosion in einer Fabrik.

London, 9. Juli. In der Fabrik für Haunlow bei London ereigneten sich heute nach 9 Uhr zwei heftige Explosionen, denen einige weniger heftige folgten. Eine riesige Rauchwolke war viele Kilometer weit sichtbar; der Umfang des entstandenen Schadens ist noch unbekannt. Die bisher festgestellten sind bei der Explosion eine Person getötet und mehrere verwundet worden.

Stiftungs-Aufruf.

Um die reichsgefesliche Versorgung unserer Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen durch soziale Fürsorge zu ergänzen, ist heute in einer Versammlung, die aus allen Teilen des Landes und allen Kreisen des Volkes besucht war, die

Stiftung „Heimatdank“

mit einem Grundkapital von 470 175 M. bar und 20 000 M. Nennwert errichtet worden.

Die Stiftung will den **Kriegsinvaliden** durch Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Auskunft über Versorgungsansprüche und sonstige Unterstützung, nötigenfalls auch durch Unterbringung in Heimen oder Familien dienen, den **Kriegswitwen** Förderung ihres Erwerbs und sonstige Hilfe bringen, sich der **Kriegswaisen** bei ihrer Erziehung und Ausbildung und ihrem Eintritt in das erwerbstätige Leben annehmen.

Nach der Stiftungs-Satzung soll für jeden ländlichen oder städtischen **Bezirk ein Verein „Heimatdank“** gebildet werden, in dem jedermann ohne Unterschied des Standes, des Glaubens oder der politischen Richtung Gelegenheit findet, für den Stiftungszweck mit zu arbeiten. Aus den Vereinsvorständen, die die Fürsorge üben sollen, werden die Kreisräte (für jeden Regierungsbezirk) und der Landesrat hervorgehen, welcher letzterer das Stiftungsvermögen zu verwalten und die gesamte Tätigkeit im Dienste des Stiftungszwecks zu leiten hat.

Zur **Deckung der Kosten** wird zwar auch auf die Hilfe des Reichs gerechnet. Doch ist die Aufgabe so groß und umfassend, daß in weitestgehendem Maße auch die **Opferwilligkeit** der Bevölkerung in Anspruch genommen werden muß. Nicht nur durch Mitgliederbeiträge an die Vereine „Heimatdank“, auch durch einmalige oder laufende Zuwendungen an die Stiftung werden Verdienste ebenso wie Wunderebenleistungen — ein jeder nach seinen Kräften — gern von ihrer Dankbarkeit gegen die Brüder und Söhne unseres Volkes Zeugnis abgelegt, die viel mehr noch — nämlich Leben und Gesundheit — dem Vaterland geopfert haben.

Zu solchen Spenden für die Stiftung wird hiermit aufgerufen.

Bei allen Banken, den Staatsbehörden der inneren Verwaltung und den Gemeindebehörden liegen **Zeichnungslisten** aus. Außer baren Beträgen werden auch Wertpapiere angenommen.

Die **Zinsen des Stiftungsvermögens** sollen vornehmlich **dazu dienen**, die Fürsorgetätigkeit der Vereine „Heimatdank“ ausgleichend zu unterstützen. Soweit das Stiftungsvermögen jedoch aus einmaligen Zuwendungen unter Lebenden entstanden ist, werden vorweg 50 % der Zinsen den **Landesteilen** zugewiesen, aus denen die Zuwendungen herühren, sofern die Beträge nicht etwa ausdrücklich zu völlig freier Verwendung für den Stiftungszweck gespendet sind (wozu die Zeichnungsliste Gelegenheit bietet).

Wir dürfen der Bitte und der Zuversicht Ausdruck geben, daß in allen Kreisen des Volkes die **Größe der gemeinsamen Dankes- und Ehrenschuld**, aber auch die **Größe der Aufgabe**, die es hier zu erfüllen gilt, beherzigt wird.

Dresden, am 11. Juni 1915.

Dr. **Ug.**, Oberbürgermeister, Meissen. **Vör.**, Kommerzienrat, Jüdisch. **Dr. Beck.**, Staatsminister. **Verndt.**, Arbeitersekretär. **Dr. Bentler.**, Oberbürgermeister, Geheimrat. **D. Dr. v. Böhme.**, Konfessionspräsident. **v. Brodtkam.**, General d. Kav. **J. D. Sud.**, Arbeitersekretär. **M. d. R. v. Burgsdorff.**, Kreischaupmann. **Wenzig.** **Marie v. Carlomag.**, geb. v. Carlomag. **v. Kraushaar.**, Kreischaupmann. **Wangen.** **Dr. Lehne.**, Oberbürgermeister, Glauchau. **Dr. Dittrich.**, Oberbürgermeister, Leipzig. **Lucille Dose.**, Gewerbeschulungsbeamtin. **Dr. Ellenberger.**, Geheimrat, Professor, Rektor der Tierärztlichen Hochschule. **Frühdorf.**, Krankenfassenvorsitzender. **Dr. Fraustadt.**, Kreischaupmann, Jüdisch. **Freger.**, Bürgermeister, Ritzschewitz. **Dr. Gehler.**, Oberlandesgerichtspräsident. **Grämer.**, Kammerrat. **Vors. d. Gewerbestammer Leipzig.** **Gulden.**, Kommerzienrat, Vors. d. Handelskammer Chemnitz. **Dr. Gurllitt.**, Geheimrat Hofrat, Professor, Rektor der Techn. Hochschule. **Dr. Hänel.**, Geheimrat auf Kupfergr. **Hänel.**, Geheimrat Kommerzienrat, Witwa, Vors. d. Handelskammer Dresden. **Hänel.**, Arbeitersekretär. **Haupt.**, Oberbürgermeister, Freiberg. **Dr. Hebrich.**, Geheimrat Finanzrat. **Heidrich.**, Baumeister, Vors. d. Gewerbestammer Chemnitz. **Heintz.**, Geheimrat. **v. Hüttner.** auf Witt. **Dr. Jenisch.**, Professor, Rektor der Forstakademie Eschsch. **Dr. Karst.**, Syndikus. **Dr. Kaeubler.**, Oberbürgermeister, Waagen. **Keil.**, Oberbürgermeister, Jüdisch. **Dr. Kolbe.**, Oberbürgermeister, Professor, Rektor der Bergakademie Freiberg. **Dr. Köster.**, Geheimrat Hofrat, Professor, Rektor der Universität Leipzig. **Dr. Krug v. Nidda-Falkenstein.**, Kreischaupmann. **Dr. Kütz.**, Oberbürgermeister, Jüdisch. **Leonhardt.**, Kommerzienrat. **Clemens Graf zur Lippe.**, Waagen. Wirklicher Geheimrat **Dr. Rabe.**, Oberrechnungshammerpräsident. **Dr. Röhmann.**, Bischof. **Loffow.**, Kreischaupmann, Chemnitz. **v. Mangoldt-Reiholbt.**, Hofmarschall a. D. **Marwig.**, Geheimrat Kommerzienrat. **Dr. Mehnert.** auf Albedingen. Wirklicher Geheimrat. **v. Meißner-Reichenbach.**, Minister des königlichen Hauses. **Dr. Nagel.**, Staatsminister. **Dr. Konrad Nießhammer.**, Kommerzienrat, Kreischaupmann. **v. Nothmann-Drzewiecki.**, Geheimrat. **Dr. v. Oppen.**, Oberverwaltungsgerichtspräsident. **Opitz** auf Treuen. **Geheimrat Hofrat. Reichel.**, Kammerrat. **Stadtrat. Vors. d. Gewerbestammer Jüdisch. Dr. Mehl.**, Geheimrat. **Dr. Köpcke.**, Wirklicher Geheimrat. **Dr. Kumpelt.**, Geheimrat. **Kammerherr Dr. L. Sahrer v. Sahr** auf Dahlen. **Kammerherr G. Sahrer v. Sahr** auf Ehrenberg. **Dr. Schelcher.**, Geheimrat. **Schmidt.**, Kommerzienrat, Vorsitzender der Handelskammer Leipzig. **Dr. Schroeder.**, Wirklicher Geheimrat. **Schäfer.**, Kammerrat. **Stadtrat. v. Schweinitz.**, General d. Inf. **Leipzig. v. Seydewitz.**, Staatsminister. **Dr. Stresemann.**, Syndikus. **M. d. R. Dr. Sturm.**, Oberbürgermeister, Chemnitz. **Unrath.**, Buchbindermeister. **Dr. Otto Graf Vithum v. Eckstädt.**, Wirklicher Geheimrat. **Gräfin Chr. Vithum v. Eckstädt** geb. Gräfin Harrach. **Graf Vithum v. Eckstädt.**, Staatsminister. **Dr. Vogel.**, Geheimrat Hofrat. **Voigt.**, Gewerkschaftssekretär. **Wächter.**, Kommerzienrat, Oberhohndorf. **Wassentig.**, Geheimrat Kommerzienrat, Jüdisch. **Weger.**, Geheimrat. **Werner.**, Gemeindevorstand, Radebeul. **v. Wildorf.**, Generalleutnant und stellvertretender Kriegsminister.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Dresden und Umgebung.

Sonnabend den 10. Juli, abends Punkt 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Riesenbergstraße 2

Wichtige Quartalsversammlung

Tages-Ordnung:

1. Unser 25 jähr. Verbandsjubiläum. Referent: Kollege P. Riehter.
2. Erstattung des Geschäftsberichts über das 1. Halbjahr und des Kassensberichts über das 2. Quartal 1915. 3. Verbandsangelegenheiten. [V 88]

Wir laden alle unsere Mitglieder zu dieser wichtigen Versammlung ein und bitten um vollzähliges Erscheinen. Die Vertrauensleute und sonstigen Funktionäre müssen es als ihre Ehrenpflicht betrachten, für guten Versammlungsbesuch zu werden.

Glashütter Hof

Empf. um. fröh. Lokalisitäten wert. Freunden, Gönnern u. Nachbarn einer geneigt. Beachtung. **Vorz. Mittagstisch.** Angen. Familienaufenthalt. Es laden ergebenst ein **Erhard Güthe u. Frau.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dresden und Umgegend

D. M. V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telephon 15079.

Achtung! Achtung!

Mitglieder-Versammlungen

finden statt am

Mittwoch den 14. Juli im **Dresdner Volkshaus**, Riesenbergstr. 2, großer Saal.

Donnerstag den 15. Juli im **Wagles Stablisement**, Köpchenbroder Straße 1, großer Saal.

Freitag den 18. Juli im **Döhlener Hof** (Rote Schänke) zu Döhlen, großer Saal.

Freitag den 18. Juli im **Alten Gasthof zu Mägeln**, großer Saal.

Sonnabend den 17. Juli im **Volkshaus** zu Pirna.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der 12. ordentlichen Generalversammlung in Berlin.
2. Verbandsangelegenheiten.

Beginn der Versammlungen abends 8 1/2 Uhr.

Kolleginnen und Kollegen! Die Generalversammlung hat durch die Einführung der Staffeleiträge grundlegende Änderungen im Statut beschlossen. Ab 1. August wird die Kronenunterstützung teilweise wieder eingeführt. Auch die anderen Verhandlungspunkte lassen großes Interesse der Mitglieder erwarten und steht einem zahlreichen Besuch entgegen. **Die Ortsverwaltung.** Das Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzugeben!

Die Mitglieder werden auf folgende Veränderung unseres Unterstützungswesens aufmerksam gemacht: Die Generalversammlung in Berlin hat beschlossen, daß die **Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit** vom 1. August 1915 an in der Höhe der Hälfte der bisherigen Unterstützungshöhe auf die Dauer von 20 Wochen bei 14 tägiger Karenzzeit wieder eingeführt ist. Die Karenzzeit wird ab Mitte Juli berechnet und wollen jetzt erkrankte Mitglieder ihre Meldung umgehend nach den Bestimmungen des § 11 Absatz 1 in den Bureaus bewirken.

Strassbad

13. u. 21. mit Schwimmbassin u. i. Steinbacher- u. Hebelstrasse.

3 Minuten vom Cottaer Rathaus. **VON FRÜH BIS ABENDS GÖFFNET!** Bassin frisch gefüllt.

Konzert-Garten Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1.

Sonntag den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr:

Großes Garten-Konzert

Programm 10 Bl. Militär und Kinder frei. [K 58]

Flora-Sommer-Theater

Dresden-Striesen, Augsburgstrasse.

Taeger-Ensemble.

Des großen Erfolges wegen bis auf weiteres:

Das Mädchen aus Wild-West

Täglich ausverkauft! Täglich ausverkauft! Nur frühes Kommen sichert Platz. Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr. [A 108] Vorverkauf bei Arndt Fischer, Pirnaischer Platz.

Luna-Bar

(früher Welt-Mühle)

Sonntag, 11. Juli: **Großes Konzert** und der beliebte [A 108] Humorist Paul Lindau. 25 6 Uhr: **Gratispreisstücken** von Bildern deutscher Meerführer. **Spea.:** Kaffee in halber und ganzen Portionen. **Freischer Kirchlischen.**

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Täglich 8, 10 Uhr **Neue neue Programme!** Täglich 8, 10 Uhr

Firma Germania! Militärstück aus der Gegenwart.

Alex und Hermann. Kraftphänomen. **Inserim der Urige neue Solotell, erstklassig!** Sonntags 3 Vorstellungen. 11-1 Uhr mittags, 4-7 Uhr nachm. [K 59] 1 Kind mit Eltern frei.

Der herrlich geschickte Lindengarten ist sehr zu empfehlen.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Beliebt und gern besucht ist der historische [L 1768]

Gasthof zum Keller

Agnesener Fische. Gule Penzianz. Ab Gellerau. Bilder Mann oder St. Pauli-Friedhof 20 Min.

Rest. Feldschlösschen, Raditz

Angenehme freundl. Lokalisitäten, bestgeflegte Tiere. **Schöner Saal** zu Familien-, Vereinsfestlichkeiten u. Versammlungen. **Beisitzsal** des **Kab.-Kadjetenverbandes.** [L 1718]

1zig

Lat

Neumanns Konzerthaus

Schweissergasse 8

Täglich auf zwei Bühnen **Musik- u. Gesangs-Aufführungen** [A 100]

Restaurant Saxoniam

Zwickauer Str. 140 [K 157] Inh. Gust. Strauss. Tel. 849 hält Lokalität u. Vereinszimmer best. empfohlen.

Haubolds Restaurant

Baderstraße 60. **Empfehlen** unser freundliches Lokalitäten einer gewissen Beachtung. **Erhard Haubold u. Frau.**

Verantwortlich für den reaktionären Zell: **Emil Kipke.** Dresden.

Verantwortlich für den Inzidenten: **Reiholbt** **Widloch** **Dresden-Rauhlitz.**

Stud und Beglag von Rabe u. Rabe. Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Mit der Bewilligung der Kriegskredite

Beschäftigte sich in Leipzig erneut eine Mitgliederversammlung für den 12. Reichstagswahlkreis, nachdem dieselbe Frage bereits vor einigen Wochen von dem Genossen Haase behandelt worden war. In der zweiten Versammlung sprach Genosse Dr. Gradnauer Referent, der die Haltung der Reichstagsmehrheit verteidigte. Wir haben unsern Lesern zwar die frühere Rede Haases nach dem Bericht der Leipziger Volkszeitung ausführlich unterbreitet, beschränken uns heute jedoch darauf, aus der Rede des Genossen Gradnauer nur die Stelle wiederzugeben, die sich mit den Vorgängen in der neuesten Zeit befaßt. Es heißt darüber im Bericht der Leipziger Volkszeitung: Heber den gegenwärtigen Stand der Dinge und die zukünftige Politik der Partei teilt er die Auffassung, daß Parteivorstand und Fraktion sorgfältig prüfen müssen, ob sich die Verhältnisse geändert haben. Wenn ein Umschwenken der Fraktion verlangt werde mit der Behauptung, daß aus dem Verleibungskrieg ein Eroberungskrieg geworden sei, so wäre das seiner Meinung nach falsch. Er glaube nicht, daß triftige Gründe zur Änderung der bisherigen Politik vorliegen. Die Eroberungspläne in der Eingabe der wirtschaftlichen Verbände müßte er bedauern. Er sehe daraus, daß die Regierung nicht mit Annerkennung rechne. Strömungen zur Eroberungspolitik sind auch vor dem Kriege schon vorhanden gewesen. Auch in anderen Ländern, z. B. in Italien und der Türkei (Kauf: Heilmann). Heilmann ist noch nicht Reichstagsmitglied. Wie könne man von einem Eroberungskriege Deutschlands sprechen, wo eben Italien in die Reihe der Gegner getreten ist. Ob die Balkanstaaten neutral bleiben, steht immer noch nicht fest. Der Vertreter Wilson hat bei den Regierungen der feindlichen Staaten keine Geneigtheit zum Frieden gefunden. Ebenjener der Partei. Wir haben alle Schnäbel nach Frieden. Aber der Wunsch löst nicht alle Fragen. Wie soll der Frieden aussehen? Das Reich müsse gefestigt aus dem Kriege hervorgehen. Die deutsche Sozialdemokratie habe im Verlaufe des Krieges alles getan, was denkbar war, um zum Frieden und zum Wille zu halten. Es sei aber auch alles versucht worden, dem Vortreiben ein Ende zu machen, trotz allen Vorwürfen der Rinderhehl habe noch keiner einen Vorschlag gemacht, wie man Frieden stiften könne. Was der Papst in Rom nicht könne, können Haase und die Genossen auch nicht. Am Ende des Krieges würde die Arbeiterbewegung notwendiger sein als je. Deshalb müßten alle Streitfragen so ausgetragen werden, daß die Einheit und Geschlossenheit der Partei gewahrt bliebe. (Beifall.)

In der Debatte vertrat Genosse Seeger den Standpunkt der Rinderhehl, während Genosse Lipinski betonte, bei der Verurteilung der Kreditbewilligung komme es nicht auf den materiellen Erfolg an. Im Reichstage fand sie unbedingt eine Mehrheit. Es komme auf die Wirkung der Abstimmung an. Wir wollen in der Stunde der Gefahr das Votum nicht im Stich lassen, aber Eroberungskriege lehnen wir entschieden ab. Im übrigen führte er aus, daß die wirtschaftlichen Verbände, die in Deutschland Eroberungspläne befürworteten, von erheblichem Einfluß seien. Genosse Haase fand, daß Gradnauer die internationalen Verpflichtungen der Arbeiterbewegung nicht genügend hervorgehoben habe und bemerkte zu den neueren Vorgängen: Man wirft Haase Disziplinbruch vor, weil er „das Gehör der Stunde“ mit unterzeichnet hat. Er befindet sich da in guter Gesellschaft. Als 1895 der Frankfurter Parteitag einen Beschluß faßte, der Webel nicht richtig seien, ging er in eine Berliner Versammlung und sprach dagegen. Darnach schrieb auch die Münchener Post von Rebellion. In der Aktion gegen den Feind müssen wir geschlossen vorgehen, aber sonst muß jeder für seine Meinung wirken können. Wenn die Fraktion am 10. August die Kredite verweigert und ihren Protest gegen die Eroberungspolitik kundgibt, dann wäre das eine geschickliche Tat. Genosse Gradnauer erwiderte darauf: Durch die Verweigerung der Kredite werde keine mittlere Linie hergestellt. Es müßte natürlich alles geprüft werden, aber er glaube nicht, daß es zur Ablehnung kommen werde. Durch die Verweigerung der künftigen Kredite werde auch der Frieden nicht erreicht, sondern das Gegenteil.

Beschluß wurde nicht gefaßt. Aus dem Verhalten der Versammlung ergab sich, daß die Stimmung geteilt war.

Einmütig gegen Parteizerrüttung.

Unter dieser Überschrift berichtet die Chemnitzer Volksstimme: Das die Parteieinheit störende Verfahren einzelner Genossen, denen das rechte demokratische Empfinden vollständig abgeht, veranlaßt die Parteileitung des 16. Kreises, zunächst einmal die Ausschußvertreter der Bezirksvereine zusammenzurufen, um ihnen ein klares Bild von der gegenwärtigen Situation zu geben. Nach einem einleitenden Referat des Kreisvorsitzenden Genossen Max Müller setzte eine lebhafteste Aussprache ein, deren Wiederholung folgende Resolution ist, die gegen zwei Stimmen angenommen wurde: Der Parteiausfluß des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises, bestehend aus den Vertretern der 22 Bezirksvereine, ist mit der Haltung der Parteileitung und der Reichstagsfraktion bezüglich der Kreditbewilligung und der Friedensfrage völlig einverstanden. Ein dauernder

Kriege soll sobald als nur irgend möglich angestrebt werden. Aber es soll dabei darauf vorgegangen werden, daß die Sicherheit und die Lust so nötige innere Einmütigkeit des von allen Seiten bekämpften deutschen Volkes nicht gefährdet wird.

Den draben Volksföhnen, die draußen auf den Schlachtfeldern kämpfen, leiden und bluten, sprechen die Vertreter der politischen organisierten Arbeiterschaft des 16. Kreises ihren wärmsten Dank aus. Den Hinterbliebenen der Opfer des Weltkrieges versichern sie ihre tiefste Teilnahme und erwarten von der Regierung, daß sie alles tut, um Not und Elend von ihnen fernzuhalten.

Das parteiführende Treiben der hinter der Berliner Tagung stehenden Genossen mißbilligen die Vertreter auf das Entschiedenste. Sie mißbilligen vor allen Dingen aber auch das Vorgehen derjenigen Genossen, die bezüglich der Haltung der Parteileitung und der Fraktionsmehrheit untergeordnet. Diese Auftritte sind gerings, die unter allen Umständen nötige Parteieinheit zu zerstören und damit die mühselige Arbeit, die unsere Vorkämpfer geleistet haben und die durch die Genossen im Laufe jahraus, jahrein für die Organisation geleistet worden ist, zu gefährden.

Die Vertreter des 16. Kreises ersuchen alle Genossen und Genossinnen, an der Einheit der Partei festzuhalten, um nach dem Kriege mit noch größerem Nachdruck erfolgreich für unsere sozialistischen Ziele kämpfen zu können. Die Parteileitung wird dringend ersucht, nach wie vor den Lebensmittelpunkten auf das Entschiedenste zu bekämpfen und dementsprechende Maßnahmen von der Regierung zu verlangen.

Kriegsunterstützung für Gewerbetreibende.

Zu dem Antrag Wiener und Genossen auf Bewilligung von Staatsbeihilfen und Darlehen an Kriegsteilnehmer zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben hat die außerordentliche Deputation II der Zweiten Kammer folgendes beantragt: Die Kammer wolle in Erledigung des Antrages der Abgeordneten Wiener und Genossen beschließen:

1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, nach Vernehmung mit den Gemeindeverwaltungen und den Vertretern der beteiligten Berufe einen der nächsten Landtage eine Denkschrift darüber vorzulegen, welche vorübergehenden Maßnahmen erforderlich sind, um bei Friedensschluß den Erwerbsfähigen die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen zu erleichtern;

2. Die königliche Staatsregierung zu ermächtigen, während der Dauer des Krieges aus dem vorhandenen gewerblichen Genossenschaftsfonds Gewerbetreibenden Darlehen auch zu anderen als den bisher bestimmten Zwecken, insbesondere zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben solcher, die im Kriegsdienst gestanden haben, und unter erleichterten Bedingungen zu gewähren.

Der zweite Teil des Antrags wurde in der Deputation gegen die Stimmen der Sozialdemokraten vom Beschluß erhoben. Unsere Genossen hielten diese Art Unterstützung weder für zweckmäßig noch für zeitgemäß, waren aber durchaus nicht abgeneigt, auch den durch den Krieg in Bedrängnis geratenen Gewerbetreibenden in demselben Maße wie vom Kriege heimgekehrten Angehörigen anderer Berufe Staatshilfe zu gewährleisten.

Cedern. Zum Bürgermeister für hiesige Stadt wurde von 19 Wählern Bürgermeister Zwingersberger in Brand bei Freiberg gewählt.

Neine Nachrichten aus dem Lande. Vor dem Schöffengericht in Waagen hatte sich, einem von dort zugehenden Bericht zufolge, der 1870 in Wien geborene Naturheilkundige Joseph Prill wegen Mordanschlag verurteilt. Er handelte sich langem in schlechtem Ruf; seine Frau lebte getrennt von ihm. Als eines Tages ein Dienstmädchen, das an Krämpfen litt, zu ihm kam, verübte er das ermordete Verbrechen an ihr, obwohl er an Syphilis leidet. Dieser angenehme Wirtbürger wurde auf ein Jahr ins Gefängnis gesteckt. — Ertrunken ist bei Ebersbach im hiesigen Schwimmen der 34jährige Schneidergeselle Franz Dadel. — Auf dem Vertrauensschicht des Erzgebirgischen Steinlohnvereins bei Wilskau verunglückte der Bergarbeiter Hans Achterhüder dadurch tödlich, daß auf einem Steinsberg vier Hohlensubbe durchgingen und den Unglücklichen erdrückten. — Ertrunken ist in der Reihe bei Dörlitz der 34jährige Arbeiter Johann Woltow. Wiederbelebungversuche an der alsbald geborgenen Leiche waren ohne Erfolg. — Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Lauterbach bei Oelsnitz i. R. in die Scheune des Gutbesizers Christian Wunderlich und setzte diese und das Wohnhaus und das Stallgebäude in Brand. Es konnte nur das Vieh in Sicherheit gebracht werden; alles übrige wurde ein Haub der Flammen. Fast gleichzeitig schlug der Blitz in den Viehstall des Gutbesizers Gemeinhardt. Hierbei zwei wertvolle Kühe und betrübte die übrigen, die sich jedoch wieder erhalten. — Auf der Station Liebertzsch bei Döbeln wurde am Donnerstag von dem Personengzug, der 10 1/2 Uhr von Dresden ankam, ein Mann überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte eine Hofkammer-Mohren-Döbeln-Ohl bei sich, er ist anscheinend aus Döbeln. Der noch unbekannte Mann war wahrscheinlich aus Versehen zuzeitig ausgefahren.

Die Erweckung der Maria Carmen

Roman von Ludwig Brinkmann.

„Wo das war es. Eine Aufwallung des Fremdenhasses, der hier, wie an so viel anderen Orten des Landes, jegliche fruchtbare Arbeit lähmt. Im ganzen Reiche glimmt dieses tödliche Feuer unter der Asche, und irgendein plötzlicher, unerwarteter Windstoß läßt alles wieder zu hellen Flammen auflodern. Und anstatt hier zu handeln, wandere ich wie im Träume durch das Gebirge und rede in hohlen Phrasen wie ein Bretterthaler mit meinen rebellischen Arbeitern. Doch ich will nun zeigen, wer Meister ist. Wir haben wirklich keine Zeit mit unnützen Reden zu vergeuden. Ich will, daß ihr die Arbeit wieder aufnehmt, sofort!“

„Wir mögen aber nicht!“

Unterbreiten waren die Leute zusammengekauften und saßen im Tale auf den Steinen, wo sie ihr Mittagmahl einnehmen pflegten. Das sah nicht gerade ungünstig aus; ich ließ Logo stehen und ritt auf die Leute zu.

„Ich will euch einen Vorschlag machen,“ sagte ich. „Wir haben viel Zeit verloren. Die müssen wir wieder einholen; es geht nicht anders. Wenn wir euch etwas schenken. Und wenn in zehn Tagen, von heute an gerechnet, die Rohre liegen, so will ich euch die Woche, die ihr durch den Regen verloren habt, als Zugabe bezahlen. Seid ihr damit einverstanden?“

Ich wollte die Leute überrumpeln, ehe sie ruhten, was ich mit Logo verhandelt hatte. Sie waren sich unschlüssig, aber ich drängte sie:

„So sprecht doch! Wenn ihr nicht wollt, so sagt es nur; ich lasse dann gleich meine Leute aus Lachis kommen!“

„Ich dachte, es sollte uns schon recht sein,“ sagte ägernd der alte Porfirio, der schon damals, als wir die Räume füllten, in meinem Dienste gestanden hat.

„Ne, gut, ich werde euch von nun an nicht mehr drängen,

Stadt-Chronik.

Die Soldaten und die Volkszeitung.

Sie und da hört man immer noch, Soldaten dürfen sozialdemokratische Zeitungen nicht lesen oder halten. Das ist eine durchaus falsche Ansicht. Auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Genossen Stadthagen in Berlin hat der preussische Kriegsminister von Falkenhahn schon im August 1914 das Halten und Verbreiten sozialdemokratischer Zeitungen und Schriften im Heere erlaubt.

Alle Soldaten, vom höchsten Offizier bis herunter zum Gemeinen, dürfen danach sozialdemokratische Zeitungen und Bücher lesen. Jeder Soldat hat jetzt das Recht, sich auf der Straße die Volkszeitung zu kaufen und sie dann mit in die Kaserne zu nehmen, wo auch die Kameraden sie lesen dürfen. In alle Lazarette hinein können die sozialdemokratischen Zeitungen bestellt werden, und selbst im Felde draußen ist es nicht nötig, das gewohnte sozialdemokratische Blatt zu entbehren. Schon jetzt schafft die Feldpost alltäglich Tausende von Nummern unserer Volkszeitung hinaus, und sehnlichst erwarten sie die Braven in den Schützengräben.

Keinem Menschen ist es heute verboten, die Volkszeitung zu lesen. Jeder Arbeiter, Handwerker und Angestellter kann und darf sie halten, jede Kriegerfrau, auch jeder Geschäftsmann, jeder Eisenbahner und Beamte. Die Gewerkschafter und Parteigenossen sollten noch mehr als bisher überall darauf hinweisen, daß jedermann die Volkszeitung halten darf.

Den im Felde stehenden kann die Volkszeitung von den Angehörigen als Feldpostbrief zugesandt werden. Feldpostbriefe bis 50 Gramm sind portofrei. Auch nimmt jeder Kolporteur und die Expedition Bestellungen der Volkszeitung ins Feld, in die Lazarette usw. entgegen, deren Versand die Expedition mit übernimmt.

Die Stiftung Heimatbank.

Die bekanntlich am 11. Juni 1915 in Dresden zu dem Zwecke begründet wurde, den Kriegsinvaliden durch Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Auskunfts- über Versorgungsansprüche und sonstige Unterstützung, nötigenfalls auch durch Unterbringung der Familien, zu dienen, den Kriegswitwen Förderung ihres Erwerbs und sonstige Hilfe zu bringen und den Kriegswaisen bei ihrer Erziehung und Ausbildung und ihrem Eintritt in das erwirtschaftliche Leben beizustehen, wendet sich durch einen Aufruf an die Dresdener Bevölkerung mit der Bitte, die Stiftung Heimatbank bei der Erfüllung ihrer Aufgaben tatkräftig zu unterstützen. Nicht nur durch Mitgliedsbeiträge an die Vereine Heimatbank, sondern auch durch einmalige oder laufende Zuwendungen an die Stiftung soll jeder nach seinen Kräften seine Dankbarkeit denen gegenüber bekunden, die auf den Schlachtfeldern Leben und Gesundheit für die Verteidigung des Landes geopfert haben. Bei allen Banken, den inneren Verwaltungsbehörden und den Gemeindebehörden liegen Zeichnungslisten aus, in die Spenden für die Stiftung eingetragen werden können. Im übrigen verweisen wir auf den Wortlaut des Aufrufs, der im Anhangsteil der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthalten ist.

Ein Schützengraben auf der Vogelwiese.

Das 1. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 177 hat auf dem Gelände der Vogelwiese in der Nähe des Schützengrabens einen Schützengraben erbaut, der zu Übungszwecken der Mannschaften des Bataillons dienen soll. Dem Publikum soll gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder bis 14 Jahre, 10 Pf. für Unteroffiziere und Mannschaften die Befichtigung der Anlage gestattet sein. Aus den Eintrittsgeldern sollen Mittel für die Kriegswohlhabtspflege gewonnen werden. Befichtigung ist von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr gestattet.

Die Führung durch den Schützengraben beginnt mit der Befichtigung des am weitesten hinter der Feuerlinie liegenden „Deckungsgrabens“. Dieser Graben beherbergt diejenigen Mannschaften, die in 24stündigen bis vierstündigen Rufen die Mannschaften des vordersten Schützengrabens ablösen. Am Ende des Deckungsgrabens befindet sich die fernsprechfähige Bom Deckungsgraben zweigt ein Verbindungsgraben ab nach dem Wohn- und Schlafräum. Zwischen dem Deckungsgraben und dem Wohnraum ist ein Abort eingebaut. Der Deckungsgraben ist ebenso wie der vorderste Schützengraben gegen volle Wirkungen einschlagender Artilleriegeschosse in Abständen von je 10 Meter gesichert durch Brustwehren — eine einschlagende Granate kann also höchstens auf 10 Meter erste

wir an die Grenze unseres Gebietes gelangt waren, erklärte ich ihm:

„Ich verbiete dir, dich auf meinem Eigentume sehen zu lassen. Du weißt, was dir bevorsteht, wenn ich dich erwische. Auf Wiedersehen heute abend!“

Und ich kehrte um. Als ich am oberen Teile des Tales angekommen war, sah ich in der Ferne die Leute wieder bei der Arbeit. In kleinen Gruppen bewegte es sich überall auf dem Abhänge, und die Rohre rückten langsam hinauf.

Ich hatte aber keine Lust mehr, mich unter sie zu mischen. Ich wollte von ihnen nichts mehr sehen und hören; ich fühlte mich zu sehr getränkt, enttäuscht, verraten. Nun bin ich gar so mit den Leuten gewesen, vielleicht zum ersten Male. Die Meitpeitsche hätte ich am liebsten über ihre nackten Rücken laufen lassen — und doch habe ich ihnen gute Worte gegeben, gute Worte geben müssen! Wie das schmeckt — Hut, wie bitter!

Was heißt das? Doch nichts weniger, als daß sie die Stärkeren sind. Nur den Stärkeren sucht man mit List und Arglist zu fangen.

Gut, es scheint nicht anders zu gehen. Und heute abend werde ich auch den Logo fangen. Werde ihm gute Worte geben. Auch den bekomme ich firre!

Ich stieg ab und lagerte mich im Schatten eines Baumes, starzte in den blauen Kether hinein, sah der Wanderung von kleinen Federwölkchen nach.

„Wir sind glücklicher ohne sie!“ also sprach Logo.

„Gut er denn so unrecht? Neben diese Menschen nicht glücklicher ohne uns, die wir in ihr Land eindringen, um es auszubütern? Was tun wir denn anders, als daß wir, so oder so, sie — zur Arbeit zwingen, zur Arbeit für uns. Wie wir es anfangen, ist an sich gleichgültig; im Grunde lassen wir sie arbeiten, weil wir sie Reize und Bedürfnisse kennen gelehrt haben, die ihnen die Arbeit verlockend machen. Aber Reize und Bedürfnisse den Menschen beibringen, ist das nicht die raffinierteste Art von Quälerei? Ist es nicht eine fürchter-

Seite 4
n Teilen
nötigen-
Erziehung
Standes,
Kreisräte
eiten hat.
ie Opfer-
ungen an
agnis ab-
ertpapiere
weit das
ngen her-
auch die
[L. 1867
v. Man-
nert auf
n Gausel.
Nostig-
uf Kreuz,
Dr. Renz,
Schelamer
ammerberg
Ehrenberg.
er Leipzig,
B. General
r. Sturm,
n v. Ed-
sch. Graf
Staats-
merienrat,
Bernert,
amminister.
079.
ig I
ngen
bergstr. 2.
Körschen-
Döhlen,
ober Saal.
enerals
nung hat
nderungen
terstützung
angspunkte
cht einem
ntzung.
angegeben!
eres Unter-
daß die
ugust 1915
läge auf
ieder ein-
chnet und
nach den
auf
he 60.
undlichen
igten 60
u. Frk.
14106

Befugung ausüben. Das Vorgehen kann durch Zuhilfenahme von Fernsprechen weithin übersehen werden, ohne daß der Schütze selbst gesehen wird. An den Deckungsgraben schließt sich der „Verbindungsgraben“, der im Jidzad zum verdeckten Schützengraben führt. Die Jidzadform ist gewählt, teils um ebenfalls die Wirkung einschlagender Artilleriegeschosse zu begrenzen, teils um im Notfall nach rechts oder links den Gegner unter flackerndes Feuer zu nehmen. Vom Verbindungsgraben zweigen ob ein Offiziers-Unterstand, ein Munitionsräum, weiterhin ein Verbandsraum, in dem nicht nur die erste Hilfe, sondern auch in dringenden Fällen kleinere Operationen sofort vorgenommen werden können. Ein Instrumenten- und Medizinisalkasten birgt alles Erforderliche. Der „Schützengraben“ selbst, telephonisch mit dem Deckungsgraben verbunden, ist ebenfalls so gebaut, daß seine Besatzung nicht nur Frontal-Angriffen, sondern auch Angriffen von einer Flanke oder beiden Flanken erfolgreich durch Gemeinderer begegnen kann. Im Schützengraben sind eingebaut: ein bombensicherer Unterstand, mehrere Unterschlüpfe und Unterstände, ein Beobachtungsstand für den Zugführer, Aufstellungsplätze für Maschinengewehre. Nach dem weit vom Schützengraben vorgeschobenen Bordposten ist ein unterirdischer Gang angelegt. Das Vorgehen des Schützengrabens ist durch Volksgraben und Drahtverhau geschützt, die die ungeheuren Schwierigkeiten erkennen lassen, deren Überwindung jedes Vordringen zur Voraussetzung hat. Erst hier versteht man, mit welchen Verlusten Angriffe auf Schützengräben verbunden sein müssen.

Ausschussung der Ortskrankenkasse.

Vorstand und Ausschuss der Dresdner Ortskrankenkasse beschäftigten sich am Freitagabend wiederum in einer sehr langen Sitzung mit der Dienstrechnung für die Angestellten, die, obwohl sich die Organe schon zu wiederholten Malen mit dieser Angelegenheit beschäftigt, immer noch nicht Gnade vor dem Oberberufungsamt gefunden hatte. In der Hauptsache handelt es sich um die Festsetzung der Gehälter, die der obigen Instanz nach oben zu niedrig und nach unten zu hoch sind. Der Ausschuss stimmte dem Statut für die hausgewerbliche Krankenversicherung für den Gemeindeverband Dresden zu. Es dürfte jedoch noch einige Zeit vergehen, ehe diese Vorlage von den in Frage kommenden Instanzen (Stat., Stadtverordneten und Oberberufungsamt) verabschiedet wird. Der Ausschuss stimmte auch dem Beschluß des Vorstandes zu, der Sitzung Heimatbank beizutreten. Es soll zunächst ein Stiftungsbetrag von 3000 M. abgeführt werden, außerdem ein tausender Beitrag, der von Jahr zu Jahr bestimmt werden soll.

Zoologischer Garten. Den Tierbestand ziert seit mehr als vier Jahren eine seltene Säugerart, die nämlich die wenigsten Besucher des Gartens zu Gesicht bekommen haben dürften. Es ist dies das Aye-Aye oder Ringfinger Madagaskars, ein ausgesprochenes Nachttier, das den ganzen Tag über in seinem Nistkasten verborgen liegt und erst bei Anbruch der Nacht gespinnstlich hervorschleicht, um zunächst den Vorderfüßen des gedickten Fisches zuzusprechen. Es handelt sich in diesem Tier um eine so absonderliche Form, daß es sich wohl lohnt, seine Schritte abends noch ins Raubtierhaus zu lenken, um das Erwaschen des Spätaufstiebers zu erwarten und sein Benehmen zu beobachten. Das sonderbarste sind jedenfalls die Vorderfüße, die Hand mit ihren Fingern, die ja dem Tiere auch den Namen gegeben haben. Die Finger sind nämlich auffallend lang, der vierte Finger ist der längste, aber der Dritte wirkt viel länger, weil er nach nicht halb so stark ist wie die übrigen. Er macht den Eindruck eines dünnen gelenkigen Knöchels und dient dem Tiere in der Freiheit weislichlos dazu Käferlarven und andere Insekten aus den Ritzen der Baumrinde hervorzuheulen. In der Gefangenschaft sieht man den Finger am besten in Tätigkeit, wenn es einen Hummelstreckentwischen vorgelegt bekommt, was jeden zweiten Tag geschieht. Diesen pflegt es nämlich dicht vor das Maul zu halten und dann mit dem dünnen Finger wie mit einem Stocher das ganze Mark herauszulöffeln.

Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 4. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen

liche Grausamkeit, dem Menschen immer erneute, unaufrührliche, harte Arbeit aufzubürden, seine Glieder in Schweiz zu baden, ihn unter der Peitsche von Furien den ganzen Tag einherzuführen, bis er des Abends ermüdet auf das Lager sinkt, nur damit er den ständigen, weinenden Durst zu löschen vermag, den wir hohst durch die scharfen Gewürze unterer Kultur ihm erregt haben?

Und ich dachte an meine große Abhandlung: das Problem der Erlösung durch das technische Schaffen. Die Menschheit soll von der brutallsten Form der Arbeit entlastet werden. Ist es denn wahr? Wie sah das Tal von Larische aus, nachdem die Weisheit der Spanier abgewirtschaftet hatte? Es war verlassen von allen Europäern, und die Eingeborenen saßen jurid in die föhliche Möglichkeit des dolos far niente, nur sich selbst lebend, nur mit dem einzigen Zwecke zu leben, das Gefühl des Lebens, wie Marina, zu genießen. Man kann alt werden und gesund dabei bleiben, wenn man nichts tut als leben.

Und dann kamen die Amerikaner mit ihrer hochgepriesenen Technik. Mit der Technik, die alle Menschheit erlösen soll, die ihnen die Arbeit abnimmt und sie den Naturkräften aufbürdet. Doch was wurde daraus? Tausende von Männern dieses nichtstuhenden Volkes schafften nun in den Höhlen und auf den Klippen der Berge, arbeiten hart und mühselig und beladen. Gewiß, die Technik zwingt die Naturkräfte in ihr Loch und entlastet heute durch Maschinen ein paar hundert von schaffenden Händen — um die augenblickliche Erleichterung des heutigen Feierabends dazu zu benutzen, morgen hundertfältig größere Aufgaben anzugreifen; und wenn auch noch so viel Arbeit durch Maschinen geleistet wird, es muß immer ein Rest bleiben, ein immer größerer Rest, der notgedrungen der Menschenkraft überlassen wird, diese erste, rauheste Pionierarbeit, die Vorbereitung zum maschinellen Schaffen. Täglich erobert sich die Technik eine neue Position, aber sie drängt die schaffenden Menschen von sich in die Front des Kampfes; der arbeitenden Völker werden es mehr und mehr: ein Schritt nach dem anderen wird getan; ein neuer weiterer Ring schließt morgen den heutigen ein. (Fortsetzung folgt.)

Feldpostsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgegeben werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgegebenen Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35 000 Sendungen von den Postsammlerstellen nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ermahnt, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Lehrkurse für Kriegsverletzte. In den vom Arbeitsausschuss für Kriegsberlehtenführer in Dresden veranstalteten Lehrkursen für Kriegsberlehte an der Oeffentlichen Handelslehranstalt sowie an der Königl. Kunstgewerbeschule und an der Städt. Gewerbeschule nehmen zur Zeit 75 Verwundete teil, die alleamt ohne Ausnahme ihrem Studium mit regem Eifer und andauerndem Fleiß obliegen. Der Unterrichtsbetrieb wird auch während der großen Schulferien aufrechterhalten.

In den U.-L.-Schießspielen, Rajenhausstraße, werden seit dem gestrigen Programmwechsel vorzügliche Aufnahmen einer wichtigen österreichischen Erfindung der jüngsten Zeit, des Hydroautos, gezeigt. Der Erfinder Jemer führt das Fahrzeug vor, das als eine Verbindung von Kraftwagen und Motorboot bezeichnet werden kann. Die Bilder lassen die hohe Manövrierfähigkeit des Hydroautos zu Lande und im Wasser erkennen. Ein anderer Film bietet fessende Bilder von Übungen der dänischen Marine auf hoher See. Auch in dem vieraktigen Filmkauspiel „Im Feuer der Schiffskanonen“ interessieren hauptsächlich die Naturaufnahmen vom Meere. Die beiden Hauptspiele Drei Liebhaber und ein Möbel und Wer den Schaden hat... tragen dazu bei, daß in dem neuen Programm auch der Humor zur Geltung kommt.

Die Feuerwehr wurde vergangene Nacht 1 1/2 Uhr nach dem Ausschiffungsplatz gerufen, wo in einem Bahnwagen etwa 6000 Stück Britetts in Brand geraten waren. Diese wurden ausgeladen und abgelöscht. Die Entstehungursache ist Selbstentzündung.

6. Kreis, Bezirk Gorbiz. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Genosse Karl Grund, Tammweg 19, verstorben ist. Die Beerdigung erfolgt Montag den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Gorbizer Friedhof aus. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Bezirksleitung.

Aus der Umgebung.

Deuben. In der letzten Gemeindevorstellung gab der Gemeindevorstand zunächst von folgendem Kenntnis. Die Nachfrage nach Kartoffeln war bei der hiesigen Gemeindebehörde außerordentlich stark geworden, so daß man sich veranlaßt gesehen hat, von der Gemeinde Dresden 1250 Zentner zu beziehen. Der Zentner soll mit 3,20 M. abgegeben werden. Die Genehmigung zum Ausbau der Straßen A. und B. ist erteilt worden. Doch soll noch ein Hauptplan ausgearbeitet werden. Der geplante Landankauf im Ortsteil Niederhölsch wird vertagt. Die hiesigen Landwirte sind geböt worden, ob zur Einbringung der Ernte die Verwendung von Gefangenen beantragt werden soll. Die Landwirte hoffen, ohne Gefangene mit gegenseitiger Unterstützung auszukommen. Bei einer Revision der Abgabebüter ist alles in Ordnung gefunden worden. Der Wehrerbleg im Zuge der Jägerstraße soll noch diese Woche fertig werden. Der begonnene Ausbau Kreuzstraße-Warburgstraße mußte wieder eingestellt werden, da die Genehmigung der Kirchenbehörde noch aussteht. Unebenheiten der Thranader Straße sollen durch die Talperrengenossenschaft beseitigt werden.

In die Tagesordnung eintretend, wird der Ankauf von mehreren Sägen Schläuchen und Zuchanzügen für die Niederhölsch Feuerwehrl besprochen, ebenso die Anlegung eines erhöhten Fußweges an der Postenstraße und die Auszahlung von 200 M. an die Strabensinspektion für Reinhaltung des Schnittgerinnes. Ein Gesuch der Schmelzwerkwerke bei Spineberg auf Anschluß an das hiesige Wasserwerk wird genehmigt, wenn die Firma die Anschlußkosten trägt. Zum Ausbau der Straße 4 bringt die Amtshauptmannschaft eine neue Anregung, der Gemeinderat beschließt jedoch, bei seinen Beschlüssen stehen zu bleiben.

Bei der Wahl von Beisitzern für den Arbeitsnachweis wurde der bisherige Vertreter wiedergewählt; an Stelle eines Verstorbenen wurde Jigarronfabrikant Starke gewählt.

Die Rechnung für das Altersheim wurde abgeleht und zur Auszahlung von 95 Proz. angewiesen; ein Gesuch um Freigebung für Materialarbeiten wurde abgelehnt. Die Kautions für den Krankenpavillon soll freigegeben werden, nachdem die vorgeschundenen Mängel abgestellt sind. Ein Antrag Köhnel-Farmann fordert die Befreiung des jetzt bestehenden Mittelpreisverfahrens bei Vergabung von Gemeindeforderungen. An seine Stelle soll das Mindestpreisverfahren gesetzt werden. Nach langer Debatte folgt man einer Anregung des Vorsitzenden, den Antrag bei künftigen Vergabungen als Grundlage dienen zu lassen. Man vermeidet dabei eine Aenderung der Geschäftsordnung. Bei dem Ausbau des Fußweges an der Güterstraße soll gleichzeitig an das Schächle Grundstück eine Bedürfnisanstalt errichtet werden.

Die Gemeinde hatte für 15 000 M. Fleischkonserben gekauft, deren Verkauf begonnen hat. Die Konserben sind als vorzüglich befunden worden und kosten 400 Gramm 1,20 M., 1000 Gramm 3 M. Der Verkauf findet Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 7 Uhr im neuen Schulgebäude statt.

Stiegl. (Gemeindevorbericht.) Nachdem zu dem Schützenbau in der Gohlitzer Straße nach jahrelangen Vermählungen die Genehmigung erteilt ist, soll mit der Beschleunigung in aller nächster Zeit begonnen werden. Drei Firmen sind aufgefordert, hierzu Kostenaufschläge einzureichen. Die Ausführung einer kurzen Schützenunterführung der Burgler Straße wird Herrn Gies übertragen. Ein Antrag, den Bezirksausschuss zu ersuchen, die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer gewährten Unterstellungen für die Ehefrau um 3 M. für jedes Kind um 1 M. monatlich zu erhöhen, wurde nach eingehender Begründung durch Genossen Köhner einstimmig angenommen. Als zweiter Gemeindevorber wurde Herr Otto Wähmann mit fünf gegen drei Stimmen wieder-

gewählt. Die von der Gemeinde angeschafften Fleischkonserben sollen weiterhin Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags verkauft werden. Der Preis der Dole mußte auf 1,25 M. festgesetzt werden, da die von der Fabrik geforderten Preise viel höher sind, als erst angenommen wurde. Das weitere trägt die Gemeinde. Auch sollen nochmals Kartoffeln angekauft werden. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden einige Armensachen erledigt sowie die Gehälter der Gemeindebeamten geregelt.

Riederlöhmig. Wegen Erhöhung der Fahrpreise, die auf der elektrischen Söhmigbahn am 1. Juli (teilweise bis 100 Proz.) wieder erfolgt ist, beschloß der Gemeinnützige Verein für Röhrenbroda und Riederlöhmig, an die Verwaltung und an die Königl. Kommission der Elektrischen Bahnen mit Beschwerden heranzutreten und die Gemeinden und die gemeinnützigen Vereine der anderen Söhmigortschaften aufzufordern, sich diesen Schritten anzuschließen. Die nach den dem Verein seinerzeit gewordenen Mitteilungen des Königl. Finanzministeriums und des Reichs zu Dresden vereinbarten Aenderungen an den Wagen der Bahn zur Herabminderung des lästigen und gesundheitschädlichen Rüttelns sind noch nicht erfolgt. Die Wagen schwanken, rütteln, klappern nach wie vor. — Durch die Erhöhung sind die Fahrpreise der Söhmigbahn übrigens wieder teurer geworden als zum Beispiel die der Vorortstrecken in Leipzig und Berlin, und durch den jetzigen Wegfall des Verkaufs von für die Söhmigbahn und die anschließende Stadtbahn gültigen Karten hat die Benutzung der Bahn eine neue Unbequemlichkeit gegen früher erhalten.

Ottendorf-Worsdorf. Die Brotmarkenausgabe findet nicht Sonnabend, sondern erst Sonntag, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, in der neuen Schule statt.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Verurteilungen von Sparrassenbüchern. Die 23jährige, bisher unbelohnte Glasarbeiterwitwe Luise Emma Böhle in Langenberg hatte ihrem Vater im Jahre 1912 die Verlassenschaft geführt. Im Dezember dieses Jahres war der Vater krank und die B. kam deshalb mit dem Verlassenschaftsgebe nicht aus. Da holte sie sich von zwei dem Vater gehörigen Einlagebüchern der Sparrasse Riesa 30 und 50 M. Damit der Vater das Anheben des Geldes nicht gleich entdecken sollte, füllte sie die Einlagen in den Büchern. Der Vater bemerkte später wohl das Anheben des Geldes, stellte aber keinen Strafantrag wegen Unterschlagung. Anders war es aber bei der Besörde, die das Strafverfahren wegen schwererer Urkundenfälschung einleitete. Die Geschworenen bejahten nur die Frage wegen einfacher Fälschung öffentlicher Urkunden. Da sich die Angeklagte einen rechtskräftigen Vermögensanteil nicht verschafft hatte, lautete das Urteil auf 6 Wochen Gefängnis.

In Röhrenbroda wohnte das Dienstmädchen Agnes Frieda Geth zusammen mit einer Kollegin. Beide waren in einem gemeinschaftlichen Dienst gewesen und gegenwärtig stellunglos. Am 23. Oktober begab sich die G. nach Dresden, um zur Zeilenvermittlerin zu gehen. Bei dieser Gelegenheit übergab ihr die Kollegin ihr Sparrassenbuch mit dem Auftrage, ihr doch 15 M. von der Einlage abzuholen. Die G. ließ sich aber auf der Sparrasse 65 M. auszahlen und übergab dann die 65 in eine 15 M. Die 50 M. verwendete sie in ihrem Augen. Hier lautete das Urteil wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung auf 9 Monate Gefängnis, von denen 7 Wochen als verhängt gelten.

Der Ausbruch des Krieges machte den 19jährigen Zeichner Otto Max Ham in Weifen arbeitslos. Im September fand er Anstellung als Hilfsarbeiter bei der Sparrasse zu Weifen für 50 M. Monatsgehalt. Dasselbst blieb er bis zum 28. Februar. Während dieser Tätigkeit hatte er auf Grund der Kontrollkarten Kenntnis erhalten, daß eine seiner Cousins ein Sparrassenbuch Nr. 84 047 mit einer Einlage von 55,92 M. besitzt. Im November stellte er sich auf Grund der ihm zugänglichen Unterlagen ein anderes Buch mit dem Namen und der Nummer des Mädchens aus und hob am 14. November darauf 50 M. ab. Weiter sorgte er sich von einem Freunde zwei kleine Geldbeträge und gab ihm das Sparrassenbuch als Sicherheit. Da er keine Anzahl machte, seinem Freund die Schulden zu bezahlen, wollte dieser im Mai das Geld von dem Buche abheben. Bei dieser Gelegenheit sah man, daß das Buch gefälscht war. Es wurde eingezogen und gegen Ham das Strafverfahren eingeleitet. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 5 Monaten 2 Tagen Gefängnis verurteilt. 8 Wochen gelten als verhängt.



Denkt an uns
sendet
Salem-Aleikum
oder
Salem Gold
Sigaretten
Willkommenste Liebesgabe
Preis: 2 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Portofrei!
Orient-Tabaku Cigarettenfabr. Königsberg-Dresden,
Joh. Hugo Wetz, Hoflieferant S.M.D. Königsberg-Sachsen

Oberlandesgericht.

Der Möbelfabrikant L. suchte im Frühjahr 1914 durch Annahme als erste leistungsfähige Kraft einen Zeichner und Bureauchef für Innenarchitektur. Darauf meldete sich der Architekt R., der zunächst auf Probezeit gegen 400 M. Monatsgehalt angestellt wurde. R. entsprach aber nicht den vom Fabrikanten gehegten Erwartungen. Es kam zu Differenzen und am 27. Juni 1914 ließ sich der Fabrikant bei einer Aussprache mit seinem Bureauchef zu der Äußerung hinweisen: 'Das ist ein direkter Betrug, den Sie begehen; Sie ziehen mir direkt das Geld aus der Tasche.' Und in einem Briefe vom selben Tage, den L. an seinen Angestellten gerichtet hatte, hieß es: 'Ich betrachte Ihre Handlungsweise von meinem Standpunkte als raffiniert. Ihre bisherigen Leistungen gleichen nicht einmal denen eines Lehrlings, der noch nicht ein halbes Jahr Lehrgeld hinter sich hat. Wenn nun sogar Sr. Majestät der Kaiser Ihren Arbeiten Beifall gezollt hat, so würde ich Ihnen empfehlen, auch die für mich angefertigten Entwürfe einzureichen, dieselben erreichen Sie dann, ein hoher Staatsbeamter zu werden.' Dieser Brief war die Folge eines Scheiterns des Bureauchefs gewesen, in dem letzterer wegen seiner ungenügenden Anstellung anfragte und dabei bemerkte, er habe eine schärfere Verwendung erfahren als sie einem Lehrling zuteil werde. Dabei hätten seine Arbeiten in Wiesbaden die Anerkennung des Kaisers gefunden. Die erwähnte Äußerung und der Briefwechsel führten zu einem Scheidungsprozesse. Die erste Instanz beurteilte den angeklagten Fabrikanten, weil dessen Brief den Geist der Geschäftlichkeit atme; der Angeklagte habe nicht bloß berechnigte Interessen wahrzunehmen, sondern gleichzeitig auch dem Privatkläger an seiner Ehre etwas finden wollen. Dagegen wurde der Privatkläger, gegen den Milderung erhoben worden war, freigesprochen, weil § 183 nicht durchgreife. In der Berufungsinstanz wurde aber auch der Privatkläger, also der Angeklagte, bestraft. Eine dagegen von letzterem eingelegte Revision wurde vom Oberlandesgericht verworfen.

Oberkriegsgericht.

Das Oberkriegsgericht über Verurteilung fremdländischer Offiziere. Ein interessantes Urteil fällt heute das Dresdner Oberkriegsgericht in Sachen der Verurteilung zweier gefangener Offiziere. Wegen Selbstbefreiung und Verschönerung von Dienstgegenständen waren von einem Kriegsgericht die beiden Kriegsgefangenen Leutnant von Dornowitsch von 20. franz. Infanterie-Reg. und Madamir Gabbin von der 1. russ. Garde zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtsherr legte gegen das Urteil Berufung ein und vertrat den Standpunkt, daß die Weisung für die beiden Offiziere keine Verurteilung bedeute, da sie während der Dauer des Kriegszustandes bereits in einer Stellung interniert seien. Das Oberkriegsgericht hat auch das erstinstanzliche Urteil auf und beurteilt beide Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis unter Anwendung von 14 Tagen Unteruchungshaft. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: 'Wenn auch der Beweggrund der Tat vielleicht als ehrenhaft bezeichnet werden könnte, habe das Gericht trotzdem auf Gefängnis erkannt, weil die Art der Ausführung der Tat nicht einwandfrei gewesen sei. Die beiden Angeklagten hätten die ihnen gewährte Bewegungsfreiheit mißbraucht, deutsche Reichsangehörige zu Fälschungsarbeiten zu verleiten versucht und ihren Plan mit harter Arbeit auszuführen. Außerdem bedeute das erstinstanzliche Urteil für die Angeklagten kein Unheil, weil sie bereits in Strafhaftung sich befinden. Eine Verurteilung müsse aber ein Unheil sein.' (Kf.)

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Kriegsgefangene als Gärtnerarbeiten.

In den Dresdner Handelsgärtnereien werden seit einem Monat Kriegsgefangene beschäftigt, besonders in den Topfplantagen- und Kulturen. Der Dresdner Gauleiter des Gärtnerverbandes, Genosse E. Haude,

schreibt darüber in der letzten Nummer des Verbandsorgans, der Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung: 'Welchen Umfang der Mangel an gelernten Gärtnergehilfen angenommen hat, zeigen uns deutlich die letzten Vorgänge in den Dresdner Handelsgärtnereien. Seit dem 10. Juni werden hier in den Topfplantagen- und Kulturen gegen 100 Kriegsgefangene Franzosen und Russen beschäftigt, hauptsächlich in den Striefler- und Kaugelgaster Betrieben. Soweit wir unterrichtet sind, wurden aus einem mit über 15 000 Mann besetzten Gefangenlager alle in diesem befindlichen Gärtner herausgeholt und nach Dresden gebracht. Die Arbeitstätigkeit erfolgt selbstverständlich unter militärischer Bewachung. Die Arbeitgeber haben für die Woche und den Mann 24 M. als Lohn zu zahlen. Davon erhält der Staat für Kost und Unterhalt 18 M., während die restlichen 6 M. jedem Gefangenen gutgeschrieben werden; die Auszahlung soll nach Friedensschluß erfolgen. Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden. Die mit diesem eigenartigen Personal gemachten Erfahrungen sind verschieden. Die Franzosen und auch die Belgier bewähren sich durch ihre Gemüthsart und Zuverlässigkeit als sehr geschickte und tüchtige Arbeiter, während die Russen sich als zu schwerfällig und als geistig zu rückständig erwiesen haben. Die letzteren sind deshalb am 18. Juni wieder in das Gefangenlager zurückgeführt worden. Die Franzosen arbeiten weiter. Die Beschäftigung von Kriegsgefangenen in den Gärtnereien beansprucht natürlich unsere Aufmerksamkeit. Der in diesem Jahre sehr empfindliche Schiffsmanangel mußte besonders in den Dresdner Topfplantagen- und Kulturen am stärksten auftreten, einmal, weil hier schon seit Jahren regelmäßig ein Gehilfenmangel eintritt, dann aber, weil fast nur ganz junge Gehilfen beschäftigt werden, die dieses Jahr bei den Fahren leben. Weiter arbeiteten einzelne Betriebe zeitweise fast ausschließlich mit Gehilfen slowakischer Herkunft. Durch den Krieg sind aber die Grenzen so gut wie gesperrt. Ausländische Gärtner kommen nicht herein und deutsche Gehilfen sind rar, geben auch aus besonnenen Gründen nicht gern in die Dresdner Handelsgärtnereien. Und so sind durch den Stellenwechsel in diesem Frühjahr diese Betriebe fast völlig von Gehilfen entblößt worden. Unfere noch vorhandenen Mitglieder arbeiten nur in den am besten besetzten Stellen. In diesen Ausführungen des Genossen Haude bemerkt die Redaktion des Verbandsorgans der Gärtner u. a. noch folgendes: 'Es ist anzunehmen, daß an vielen anderen Orten ebenfalls Kriegsgefangene in Gärtnereibetrieben beschäftigt werden. Nach Lage der Verhältnisse auf dem gärtnerischen Arbeitsmarkt ist dagegen auch nichts einzuwenden. Zumal dann nicht, wenn in erster Linie Kriegsgefangene Berufscollegen dazu verwendet werden, wenn dadurch nicht anderen Arbeitsgelegenheiten am Orte, die etwa solche Arbeiten leisten könnten, Arbeitsgelegenheit genommen wird, auf die sie Anspruch erheben, und wenn die Kriegsgefangenen angemessen entlohnt werden. Alle diese Umstände treffen in Dresden zu; besonders erfreulich ist die nur zehnstündige Arbeitszeit und der 24-Mark-Wochenlohn, an die die Unternehmer gebunden sind. Das ist den Dresdner Verbandsmitgliedern wirklich angemessen, damit haben wir keine Lohnbrüder bekommen.'

Der Ostwirtsgehilfenverband im Jahre 1914.

Der Ostwirtsgehilfenverband im Jahre 1914. Der Weltkrieg hat naturgemäß auch das Ostwirtsgeheimnis stark beeinflusst und damit die ostwirtsgeheimnischen Angehörigen. Der Rückschlag auf die Organisation konnte nicht ausbleiben. Bis fast alle Verbände, so hat auch der Verband der Ostwirtsgehilfen infolge der Kriegsverhältnisse einen starken Rückgang des Mitgliederbestandes zu verzeichnen. Am 1. Januar 1914 wurden 18 025 Mitglieder gezählt. Bei der Zählung am 31. Dezember 1914 waren es noch 12 395 Mitglieder. Davon waren aber bereits zum Militär abgegangen 4441 (35,8 Prozent), so daß 7954

Mitglieder verblieben. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß die Abmeldung vielfach unterlassen wird. In den ersten sieben Monaten haben 146 Lohnbewegungen in 24 Orten stattgefunden; beteiligt waren 212 Betriebe mit 2577 Beschäftigten. Nur bei 22 Bewegungen mit 675 Beschäftigten kam es zur Arbeitsentlassung oder zur Ausperrung. Erreicht wurde durch die Lohnbewegungen für 22 Personen eine Arbeitszeitverlängerung von 1272 Stunden wöchentlich, Lohnerhöhungen für 849 Personen im Betrage von 2163 M. wöchentlich. Sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen (darunter Anerkennung des Arbeitsnachweises und der Organisation) wurden in 62 Fällen für 594 Personen erreicht. Die Tarifverträge kamen in 94 Prozent (138 von 147) auf friedlichem Wege zustande. Die Hauptaufgabe des Verbandes während des Krieges war selbstverständlich die Unterstützung seiner arbeitslosen Mitglieder und der Familien der Kriegsteilnehmer. Bis zum Jahreschluß veranschlagte der Verband 38 847 M. für Arbeitslosen- und 49 182 M. an Familienunterstützung. Bis heute stellen sich die entsprechenden Zahlen folgendermaßen: Nach einer am 1. Mai d. J. vorgenommenen Statistik waren bis dahin zum Militär eingezogen 6156 (47,0 Prozent der Mitglieder). An Unterstützungen sind bis Mitte Juni in runden Summen zur Auszahlung gekommen: An arbeitslose Mitglieder 72 000 M.; an die Familien von Kriegsteilnehmern 100 000 M.; an sonstigen Unterstützungen 11 500 M.; insgesamt 183 500 M. Von dieser Summe sind etwa 35 000 M. durch freiwillige Sammlungen aufgebracht worden.

Weltkrieg und technische Angehörige.

Die soeben erschienene Ausgabe der Deutschen Industriebeamten-Zeitung bringt eine interessante Uebersicht über die Teilnahme der deutschen Ingenieure und Techniker am Kriege. Danach standen am 30. September 1914 von den Mitgliedern des Bundes der technisch-industriellen Beamten 7730 im Felde. Diese Zahl erhöhte sich bis zum 31. Dezember 1914 auf 10 164, betrug am 31. März 1915 12 797 und hat sich bis zum 30. Juni 1915 auf rund 14 000 gehöhert. Unter Berücksichtigung der Zahlen vom 30. Juni und des Mitgliederbestandes bei Ausbruch des Krieges, der 24 583 arbeitslose und 2625 studierende Mitglieder betrug, stehen also zur Zeit 56 Prozent der Bundesmitgliedschaft unter den Fahnen. Für die Unterstützung der von der Kriegsnot betroffenen technischen Angehörigen hat der Bund sofort bei Beginn des Krieges besondere Maßnahmen ergriffen. Die sachgemäßen, für die Kriegszeit vollkommen unbrauchbaren Bestimmungen wurden außer Kraft gesetzt und dafür die Industriebeamten-Kriegsspende als Unterstützung für bedürftige Mitglieder neu eingeführt. Bis zum 30. Juni waren insgesamt 125 657 M. für die Kriegsspende eingegangen; darin sind Zuschüsse vom Bund in Höhe von 55 000 M. enthalten. Diese Summen haben es ermöglicht, sowohl die Stellenlosen als auch die Familien der Kriegsteilnehmer tatkräftig zu unterstützen. Es wurden fast 100 000 M. an Stellenlose und 63 948 M. an Familien von Kriegsteilnehmern ausgezahlt. Insgesamt sind aus der Kriegsspende der Industriebeamten bisher 110 499 M. ausbezahlt worden. Eine wesentliche Unterstützung der Kriegsteilnehmer und Stellenlosen erfolgte auch dadurch, daß sofort mit Ausbruch des Krieges die Beitragspflicht für diese beiden Gruppen aufgehoben wurde, ohne daß deren Mitgliedsrechte eine Unterbrechung erlitten. Auf diese Weise sind den von der Kriegsnot betroffenen Mitgliedern bis zum 30. Juni rund 325 000 M. Beiträge erlassen worden. Das Bundesorgan wurde regelmäßig an 4000 Kriegsteilnehmer ins Feld geschickt. Durch den Rechtschlag des Bundes konnten in den elf Kriegsmontaten zugunsten der Bundesmitglieder an Gehältern, Provisionen usw. 48 506,29 M. und 17 Zeugnisse erstritten werden.

Sozialdemokratischer Verein, 4. Kreis, Bez. Bieschen. Den Genossinnen und Genossen hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied, Frau Marie Rieger am Freitag gestorben ist. — Ehre ihrem Andenken! [V2] Die Einäscherung erfolgt Montag, vormittags 11 Uhr, im Krematorium in Kolkwitz. Um zahlreiche Beileid erwünscht. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein, 4. Wahlkreis, 6. Bezirk. Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Zimmerer Erdmann Zöphel seinem Leiden erlegen ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, vor der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt. Um zahlreiche Beileid erwünscht. Der Vorstand. Als weiteres Opfer des Krieges fiel unser Genosse Willi Weiße, Steinseher. Ehrentvolle Erinnerung ist ihnen gesichert! [V2] Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für den herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres teils geliebten, unergänzlichen Sohnes und Bruders Walter sagen wir allen Verwandten u. Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere herzlichen Dank den lieben Hausbewohnern sowie Herrn Pastor Paul für seine tröstenden Worte am Grabe. Dir aber, lieber Walter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in dein kühles Grab nach. [K 271] Gittersee, den 8. Juli 1915. Die tieftrauernde Familie Schiefer u. Hinterbliebenen. 'Weß', wenn ich im Kreis der Lieben Liden durch den Tod gestolten, Wenn das Herz vergebens suchte, ihm das Liebste zu erhalten, Unter Blumen, unter Palmen bettet man das Liebste ein Und die krummen Tränen fragen: 'Wahle denn geschieden sein?'

Transportarbeiter-Verband. Am Freitag ist unsere Kollegin, die Zeitungsträgerin Frau Marie Rieger verstorben. Die Einäscherung findet Montag vormittags 11 Uhr in Kolkwitz statt. Ehre ihrem Andenken! [V 186] Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband. Verwaltungsstelle Dresden u. Umg. Als weitere Opfer des Krieges fielen: Kiehle, Paul, Putzer, Leuben. [V 106] Kintzor, Walter, Schlosser, Dresden. Knorr, Artur, Metallarbeiter, Dresden. Köhler, Rudolf, Gärtler, Dresden. Kunert, Max, Schlosser, Niederschütz. Müller, Richard, Metallarb., Oberpösterwitz. Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den überaus herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche ehrenvolle Beileid zur letzten Ruhestätte unseres lieben Sohnes und Bruders Erich sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den lieben Hausbewohnern, der Firma und den Arbeitskollegen der Unionwerke Kadebeul unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Schredendach für seine tröstlichen Worte am Grabe und dem Jugendbildungsverein Ritten für seine Opferwilligkeit. [B 888] Familie Gerold nebst Angehörigen.

Sterbekasse der Kolporteur der Dresdner Volkszeitung. Hierdurch zur Kenntnis, daß unsere Mitglieder Wilhelm Richter und Marie Rieger verstorben sind. Die Einäscherung des Mitgliedes Wilhelm Richter findet Sonntag nachm. 4 Uhr und des Mitgliedes Marie Rieger Montag vorm. 11 Uhr im Krematorium in Kolkwitz statt. Um zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Kommission.

Central-Verband der proletarischen Freidenker. Wir empfehlen: Gesammelte Kriegsdepeschen. [V 176] Am 8. Juli verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Genosse Wilhelm Richter. Kolporteur der Dresdner Volkszeitung. Wir werden dem trauen Genossen, der mit seinem ganzen Innern bei unserer Bewegung war, freudig ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Jahrbuchleitung.

Die Frau aus Lößtau im Trauerhute, die Freitagabend gegen 8 1/2 Uhr ein Paar schwarze Damenschuhe im Preise von 7 M. für ihre Tochter auf Umtausch gekauft hat und 30 M. in Zahlung gab, hat irrlicherweise zweimal das Geld zurückgehalten, da sie schlecht sah. Sie wird gebeten, das Geld bald zurückzubringen, um andere Unannehmlichkeiten zu vermeiden. [K 348] Schürter, Schöffergasse 9.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh 4 1/4 Uhr meine gute Gattin, unsere kreisorgende Mutter, Frau Marie Rieger geb. Landgrebe nach langem schwerem Leiden sanft verschieden ist. Dr.-Bischoff, 10. Juli 1915. Arthur Rieger nebst Tochter, Adolf Rieger 1 als Söhne, Erwin Rieger 1/2, 3. im Felde. Die Einäscherung findet Montag vormittags 11 Uhr im Krematorium in Kolkwitz statt.

Wir empfehlen: Gesammelte Kriegsdepeschen. [V 176] Am 8. Juli verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Genosse Wilhelm Richter. Kolporteur der Dresdner Volkszeitung. Wir werden dem trauen Genossen, der mit seinem ganzen Innern bei unserer Bewegung war, freudig ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Jahrbuchleitung.

Wir empfehlen: Gesammelte Kriegsdepeschen. [V 176] Am 8. Juli verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Genosse Wilhelm Richter. Kolporteur der Dresdner Volkszeitung. Wir werden dem trauen Genossen, der mit seinem ganzen Innern bei unserer Bewegung war, freudig ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Jahrbuchleitung.

Dresden Am Altmarkt

Herzfeld's berühmte

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!



Grid of product categories and prices including: Damen-Putz, Modewaren, Handarbeiten, Trikotagen, Damen-Handschuhe, Kurzwaren, Herren-Artikel, Bücher und Noten, Strumpfwaren, Schürzen, Linoleum, Gardinen usw., Schreibwaren, Lederwaren, Schokoladen usw., Holzwaren usw., Glaswaren usw., Seifen usw., Blechwaren usw., Bürstenwaren usw.

Lebensmittel-Angebote! Von der Zusendung ausgeschlossen! Nur soweit Vorrat. - Preise freibleibend. Includes: Zitronenwasser, Himbeersaft, Haushalt-Schokolade, 1 Paket Blockschokolade, Butter und Käse usw., Kolonialwaren usw., Fischwaren usw., Weine und Säfte, Fleisch.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various news snippets and advertisements.

Leben · Wissen · Kunst

Begräbnisse.

Grosched Hauptquartier, 1. Juli 1915.

Ein langer Zug in der Hauptstraße. Voran die Regimentsmusik. Dampf- und Rauchwagen. Auf dem unteren Arm... Deutsche Soldaten salutieren.

Auf dem Wege durch die Stadt stehen links und rechts nachdenkliche Menschen. Französische Frauen mit Kindern auf dem Arm.

In der schmalen Mittellinie links der Tranchengänge langsam weiter — durch die Vorstadt, an Anlagen vorbei. Ein katholischer Militärpater geht langsam und tritt in den Zug.

Ein General haltet die Witwe. Auch sie weint. Aber ganz ruhig und gefasst in Trist und Haltung. Vielleicht kann sie nicht mehr weinen.

Während die Trauernden langsam zum Ausgang des Friedhofs wandern, treten die Soldaten zum Soldat an. Drei knatternde Salven fallen über das Grab.

Auf dem Friedhof in Döns liegen fast nur Paderer Soldaten begraben. Ein Professor aus Marlsruhe hat die Anlage überwacht.

An dem Juni-Mittag, an dem ich den Friedhof besuchte, war es unerträglich heiß. Die frisch gepflanzten Blumen auf den Gräbern liegen ihre verdorrten Köpfe hängen.

Der Inspektor befehl zwei Mann an den Sarg. Sie trugen den verpackten Wehrmann an das jüngste Grab. Er wurde neben einen toten Kameraden gelegt.

Der Name des Wehrmanns wurde in die Liste der Grabstätten geschrieben. Während der Sarg unter der polternden Erde verschwand.

Sie hatten den ersten Graben verloren, aber den zweiten hatten sie. Zwischen dem ersten und zweiten Graben war der dreiwöchige D. gefallen.

Endlich war er angelangt. Er entnahm dem Toten seine Grabfelleiden, steckte sie zu sich, und dann begann er. Er konnte den Toten nicht rückwärts bringen.

Einmal mußte er sich selber in Graben besetzen. Er konnte nicht gehen. Aber einen Augenblick war er ganz still.

Wenn schaukelte er das Grab wieder zu. Die Erde war noch so bauerte lange, bis ein niedriger Hügel übrig blieb. Der Preis...

willige stampfte diesen Hügel, daß er fast nicht zu sehen war. Dann riß er ein Büschel Gras aus dem Boden und legte es auf das Grab.

Die englische Krankheit eine Infektionkrankheit?

Die Krankheit, die sich in der Sommerzeit gebildet hat, das Tageslicht in richtiger Weise in die Haut einzubringen.

Vergeltung auf dem Theater? Eine etwas eigenartige Debatte wird jetzt in der Theaterpresse geführt.

Luft- oder Sonnenbad?

Wir leben gewissermaßen in einer Zeit der Sonnenbetörung, und es ist eine Art Modiertheit geworden, sich stundenlang in der Hitze sonnen zu lassen.

Altein-Maas-Schelde-Kanal. Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Begräbnisse (continued)

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Begräbnisse (continued)

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Begräbnisse (continued)

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Begräbnisse (continued)

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Begräbnisse (continued)

Die großen Ereignisse der letzten Zeiten werfen ihre Schatten voraus, und so dürfte ein Projekt zu einem Rhein-Maas-Schelde-Kanal...

Postkarten

mit Photographie 4 Stüd 1 M., Duzend 1.80 M., liefert Richard Jähnig. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11-4 Uhr. Rufnahmen bis 8 Uhr.

Jähnig.

Kriegsrennen

zum Besten des Roten Kreuzes auf der Radrennbahn in Dresden hinter dem Großen Garten, Straßenbahnlinie 12 Sonntag den 11. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosser Kriegspreis, Dauerfahren mit Motor-Führung ::

Saldow, Thomas, Janke, Dickentmann Motor- und Flieger-Rennen.

Preise der Plätze: Innenraum und Loge 3.15 M., im Vorverkauf 2.65 M., I. Platz mit Tribüne 2.10 M., im Vorverkauf 1.85 M., II. Platz 1.60 M., im Vorverkauf 1.35 M., III. Platz 1.05 M., im Vorverkauf 0.80 M. — Militär vom Feldwebel abwärts zahlt auf allen Plätzen halbe Preise ohne Vorverkauf. Auf jedes Goldstück werden 50 Pf. Preisermäßigung gewährt. [K 162/3]

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia

Altmarkt 13.

Der erste Autorenfilm von Hofrat Prof. Dr. Ohorn:

Die Einödpfarre

Tragödie aus den Alpen in vier Akten

ist soeben erschienen und von uns im Erstausführungsrecht für Dresden erworben. Dieser von der gesamten Presse und dem Publikum mit Spannung erwartete Film gelangt in unserem Theater zur Vorführung. Der Film ist auf kinotechnischem Gebiet eine Errungenschaft, er zeichnet sich nicht allein durch wunderbare Hochgebirgsaufnahmen, sondern auch durch das glänzende Spiel der sorgfältig ausgewählten ersten Künstler aus. Ausgezeichnete Regie und die sich bis zum Schluss steigende schöne Handlung sichern dem Film auch bei verwehntem Geschmack vollen Erfolg. Alles in allem ist der Film ein Vorkämpfer einer neuen Richtung im Kinoprospekt :: :: ::

Beginn der Vorführungen täglich [A 4] 1/2 4, 1/4 6, 1/4 8 u. 9 Uhr

Kräuter-Rochs Wacholderbalsam



Dieser reine Wacholderextrakt nimmt sich infolge seiner flüchtigen Konstitution besonders gut ein und ist er infolge seiner blutreinigenden Wirkung wichtig bei Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Magen- und Verdauungsschwäche, Wassersucht, Blasenleiden, Arterienverkalkung, Hämorrhoidal-leiden, Hautausschlägen und Frauenleiden. Er kräftigt ungemein die Nerven und macht das Aussehen gesund und frisch. Erhältlich in Flaschen zu 1,-, 50, 2,50 und 5,-. Gleichzeitig trinke man bei obigen Leiden **Kräuter-Rochs imprägnierte Gesundheitssteine**.

Kräuter-Roch Dresden, Wallstraße 25 Eingang Breite Straße. Prompter Versand nach auswärts. [A 201] (Von 5,- an franko.)

Homöopathischer Verein Hartha und Umgegend.

Sonntag den 11. Juli im Kurbad Hartha **Oeffentlicher Vortrag** über: Blutgefäße, Blut, Herz, Blutkreislauf. Referent: Herr Schnabel, Dresden. Um zahlreichen Besuch bittet K 949 Der Vorstand. Gäfte willkommen! Eintritt frei.

Gasthof Moeckritz

Morgen Sonntag [K 126] **Grosses Streichkonzert** Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Kohl'nstob

Restaurant [K 25] **Edle Waldschlösschen- u. Rabenberger Straße.** **Täglich Konzert.** Richard Geiser u. Frau.

Frauen-Artikel Spülkannen Leibbinden + Frauen-Tee + Freisleben

Postplatz u. Wallstr. 4 **Man achte auf Firma!**

Pickeln

und Miteffern im Gesicht ist Obermeyer's Weibzitt-Verba-Seife. Zeugnis: „Ihre Gerba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln und roten Knötchen großartig gewirkt.“ Johannes Triest, Hartsleben. **Gerba-Seife à St. 50 Wg. um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt.** [A 108] Zur Nachbehandlung **Gerba-Creme's Tube 75 Wg. Glasdose Mk. 1.50.** Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenleidenden

Aus Dankbarkeit teile ich jedem Mann umsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde. [A 108] **Käthi Bauer, München** Perhamerstraße Nr. 9 B.

Annähfüße

3 Paar 1 M., Wolle 60 u. 65 Wg. Dieselben werden auf einer Spezialmaschine gratis angenäht. **Gleich zum mitnehmen.** Herren-Socken, Paar 95, 45, 60 u. 80 Wg. Damen-Strümpfe, Paar 40, 50, 60, 80 Wg. Rinderstrümpfe, 2 und 3 Paar 1.00 M. **Wir sind die billigste Quelle in der ganzen Stadt.**

Chemnitz, Strumpfwarenfabrik und Webwarenlager Rosenstraße, Ecke Ammonstr.

Bilz Luft-Bad

Lößnitzgrund Familien-, Herren- und Damenbad. Wellenbad • Schwimmbassins • Rolschneebahn Sport-, Turn- und Spiel-Anlagen Warme und kalte Speisen und Getränke.

Wittelsbacher Bierhallen

Moritzstr. 10 **Licht-Spiele** Moritzstr. 10

Nur noch heute und Montag: **Das große Programm!** Alleinige Erstaufführungsrechte! Grosses dramatisches Schauspiel in 3 Akten



Der Postkutscher von San Silo Ein an spannenden Handlungen und herrlichen Naturaufnahmen überaus reicher Film. Eine feinsinnige humorvolle Hofgeschichte nach einer Erzählung von Freiherrn v. Schlicht. **Hoch aktuell!**

Smyrna u. Konstantinopel. Zwei Aufnahmen vom Kampfplatz unserer türkischen Waffenbrüder. **Die Marine als Wehrmacht.** Szenen aus dem kampfbewerten Leben unserer blauen Jungen. **Dem Tode entrissen.** Seemanns-Drama. **Sie kriegen sich.** Famoses Lustspiel. [A 4]

Im Theater-Restaurant: Echte Biere vom Fass. Rauchen erlaubt. Speisen und Getränke zu kleinen Preisen. **In den unteren Räumen:** **Wittelsbacher Bierhallen** Familien-Restaurant. — Musikalische Unterhaltung. Von 6 Uhr abends an den beliebten Sauerbraten mit Vogtländischem Kloss. Portion 70 Pf.

Aufklärung!

Fast alle unter den Namen Wacholderfäfte vertriebene Wacholder-Extrakte sind Abfallsprodukte der chemischen Fabriken, denen der wirksame Bestandteil der Wacholderbeere, das ätherische Öl, bereits entzogen ist. Es ist mir gelungen unter den Namen **Kräuter-Rochs Wacholderbalsam** einen vollkommen reinen Wacholder-Extrakt herzustellen, der alle wirksamen Bestandteile der Wacholderbeere vollständig enthält und deshalb von gründlicher, blutreinigender Wirkung ist, auf alle Organe einen ungemein wohlthuenden Einfluss ausübt, sich höchst angenehm einnimmt und dadurch allen Konkurrenz-Präparaten weit überlegen ist. Infolge seiner blutreinigenden Wirkungskraft ist deshalb dieses Naturheilmittel besonders wichtig bei

Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Magen- und Verdauungsschwäche, Wassersucht, Blasenleiden, Arterienverkalkung, Hämorrhoidal-leiden, Hautausschlägen und Frauenleiden, speziell bei Wechseljahren. Er kräftigt ungemein die Nerven und macht das Aussehen gesund und frisch!

Preis der Flaschen Mk. 1.-, 50, 2.50 u. 5.- (letztere Packung franco Deutschland) **Deckung und prompter Versand nach auswärts durch**

Kräuter-Roch Dresden, Wallstraße 25 Eingang Breite Straße

Wir suchen tüchtige, mögl. militärfreie **Schreibmaschinen-Mechaniker** Geibel & Neumann, K.-S., Dresden Gomburger Str. 19, Meldungen 8-9 Uhr morgens [A 108]

Gerhard Seeliger Preis 1.75 Mk. **Der Stürmer. Volksbuchhandlung.**

Werkzeuge

in bester Qualität für Tischler Stellmacher Zimmerleute Drechsler Möbeler Schmiede Schlosser Mechaniker Elektrotechniker Installateure Klempner Schloßbauer Holzbildhauer Eisenbildhauer Stukkateure

E. Harnapp, Kreuzstr. 1. Leere Stube zu vermieten Gaspöcher Str. 96, 8. St. [B 882]

Brautmöbel



in allen Preislagen. **Tränkners Möbelhaus** Grüntzer Str. 21/22. 12½. Parkstr. 12. Telefon 101.

Eckstein Zigaretten

Einzig in Qualität **Trusffrei** A-ECKSTEIN & SÖHNE. DRESDEN

Advertisement on the right edge of the page, partially cut off, mentioning 'Lobauer Paul' and other names.

Konsum-Verein Vorwärts

Manufaktur- u. Schuhwaren-Geschäfte

Zentrale: Zwingerstraße 12/14.

Königsbrücker Straße 38 Margraf-Heinrich-Straße 31 Kesselsdorfer Straße 22
Potschappel: Dresdner Str. 33 Niedersiedlich: Schulstr 21 Deuben: Dresdner Str. 43.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 15. Juli.

Baumwollwaren - Kleiderstoffe - Damen- und Kinder-Konfektion - Knaben- und Herren-Konfektion - Stickerei-Blusen - Stickerei-Kleidchen - Damen- und Kinderhüte
Wäsche - Strümpfe - Große Posten Resten - Weiß und bunt Hemdenbarchent - Gardinen - Schirme und Stöcke.

Zur gefälligen Beachtung für unsere Mitglieder.

Infolge der Beschlagnahme der Rohstoffe in Baumwolle und Wolle sind alle Fertigfabrikate enorm im Preise gestiegen; heute schon kosten die Waren 10 bis 25 Proz. im Einkauf mehr, als wir solche noch zum Verkauf anbieten. Der Konsum-Verein nimmt an der Spekulation nicht teil und verkauft, solange die großen Lagerbestände ausreichen und die getätigten günstigen Abschlüsse ausgeliefert werden, zu alten billigen Preisen. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, ihren Bedarf im eigenen Geschäft zu decken.

Große Posten Schuhwaren.

[L. 235]

Löbtauer Möbelhandlung Paul Claus

Lübecker, Ecke Nikolaikirche
empfehlen sich zur Lieferung von
einzelnen Möbeln sowie vollständig
Ausstattungen in modernsten Aus-
führungen zu billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Eigene Tapezier-Werkstatt.

Männer

Bei Gicht u. Blasenleiden, An-
dauern (Monorch) usw. Gebrauch.
Sie sofort das vielfach erprobte

„Gonoth“

Nach Deutscher, Kalksalzmittel herge-
stellt. Seine Nierenbeschwerden, Auf-
lösen usw., wie bei ähnlichen
Mitteln. Orig.-Pack. 4.-
Bar.-Cop.-Salz 0,5 gr.
Erschließt in allen größeren
Apotheken. Hauptdepot: Kronen-
apothek, Bachstr. 16. General-
vertreter: Pharmacia, Berlin,
K. M. 2. L.

Zahnersatz :: zu mäßigem Preis u. leichter piomben Zahlung empfiehl

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strasse 4.



Sattler-, Schneider-,
Schuhmacher-, Hand-
werker-, alle Fabrikations-
u. Spezial-Nähmaschinen
stets am vorteilhaftesten bei

Schmelzer, Kühnmalch - Großhdl.
Ziegelstraße 16/19

Achtung!
Prima Kalksalz, diese Marke
Wfd. 1.00 M., junges rotes Hüh-
nersalz Wfd. 1.00 - 1.10 M., Salzsä-
ures Wfd. 1.90 M., gewisses
Hühnersalz Wfd. 1.90 M., Hausarzt,
Blut-, Leber- und Zwölferwurz
Wfd. 1.00 M., Meitwurst und Pol-
nische Wfd. 1.00 M. [K 129]
Eisenwagen zu verkaufen:
Zweites - Modell mit 5, 6, 1.

Empfehle meinen [B 875]
Stadt. Fleischverkauf.
Marg. vorw. Reimann
Dresden-Löbtau
Sainsberger Straße 10.

Bei Rheuma, Gicht und Nervenleiden

besorge man sich sofort aus der nächsten Apotheke
Zogal-Tabletten. Herzlich glänzend begutachtet.
In allen Apotheken erhältlich.

Annäh-Füße

3 Paar 1 M., werden auf Spezial-
maschinen umsonst angenäht. Jede
Länge ist zu verwenden. Gleich
zum Mitnehmen. - **Ausführen**,
auch der feinsten Strümpfe, schnell
und äußerst sauber in jeder Farbe.
Strumpfweberei F. Krause
Grossstraße 54 [B 866]
Dauher Straße 28
Große Plauenische Str. 32.
Herren - Hader, 20, 25, 30,
Damen - Hader, 40, 45, 50,
60, 70 M. in dt. Größe. 12. L.

Wirtschaft in Großvoigt-
berg (Bahnhof) mit Garten
und 4 bis 5 Scheffel Feld sofort
mit gut ansehender Ernte zu ver-
kaufen. Gef. pass. für Mann u. ob.
Zimmerer. Preis 4500 M., Brand-
kasse 8000 M. Näheres Rauborf
5. Rügenschroda, Gartenstr. 25b, L.

Spülapparate

Lebbinden, Frauentee u.
Frauenartikel
Frau Heusinger [L 224]
Am See 37 300

Wäsche-Kochtöpfe



mit Deckel und Drause, geschweis-
t und im Vollbade versilbert. Des
langen Sie sofort Bestelle vor
Spezialgeschäft
für Wäsche u. Badeapparate
Bernhard Hähner
Dresden
Grosse Zwingerstraße 15.
Sehr gute Bezugsquelle für Küchen-
käufer. Tüchtige Vertreter gesucht

Inventur Ausverkauf

Beginn: Nächsten Donnerstag, morgens 8 Uhr.

Unser **Erweiterungsbau** ist beendet.

Fast alle Abteilungen sind vergrößert.

Unsere gewaltigen Lagerbestände stammen zum grossen Teil noch aus **Einkäufen**, die vor dem Kriege gemacht worden sind.

Wir können daher unserer Kundschaft **trotz der schwierigen Verhältnisse Preisvorteile ohnegleichen** bieten, die besonders im Hinblick auf die schon erfolgten und noch bevorstehenden **Beschlagnahmen** auch Einkäufe für späteren Bedarf dringend empfehlen lassen.

Die Preisherabsetzungen betragen

bei **Stapelwaren** bis **40%**, bei **Modewaren** bis **75%**

Ausserdem gewähren wir auf alle streng regulären Artikel, die im Preise nicht herabgesetzt werden konnten, einen **Sonder-Nachlass** von **10%**

Ausgenommen hiervon sind nur

Lebensmittel und **Markenartikel** mit vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

Lesen Sie die in der

Donnerstag-Nummer aller Dresdner Zeitungen erscheinende Beilage.

Residenz-Kaufhaus

G.
m.
b.
H.

LA 8



Abonnement
sowie Brau
Durch die Volk
Oesterreich-Und

Nr.

Engli

In dem
das Problem
erörtert wor
das in den e
ausgaben 22
die Kriegsfo
Der Schulde
und die sozia
sammenhäng
gesamt 91 B
gaben oder r
Kriegskosten
zu Beginn d
belaufen sie
vorausrichtl
in welchem
dieses Jahres
bis dreifache
Noch gr
stellung von
sind in Waf
kosten Englan
von etwas w
auf 2,66 Mill
6) Millionen
tragen.

Wesit
ber er den je
und darauf h
Woche 25 W
75 Millionen
Milliarden p
lands für de
Pfund, also
Frank.

Selbst
Ausgaben g
hat England
Pfund verte
höhe von 35
die 331 W
wiederum fu
kauft. Aufge
England 120
tionen Pfund
diese neue K
höhe ist, noch
England eine
rent vergint
ausgetauscht
2) prozentig
Anleihe zum
zurückgenom
höhe Zinsen
man mit 300
9 Millionen
74) Millionen
forderten. U
sich in priva
Anleihe eine
Pfund über
350 Millionen
Millionen an
entige Anlei
gesamt die
wird.

Schon
englischen K
geht. 1897
113); allm
und auf etw
gegangen. E
mehr veräube
politische Unf
der ganze Kri
mus mit sein
den Weltver
anleihen wie
sinnlichen ego
Fran
ausgegeben,
Wechsel und
gegeben. Di